



**Demografiebericht 2011
der
Gemeinde Steinhausen**

Aktualisierte Daten

Umsetzungen

Handlungsbedarfe

Inhaltsverzeichnis

	Bezeichnung	Seite
1.	Einleitung	3
2.	Aktualisierte Statistikdaten	4
2.1	Die Entwicklung des Einwohnerbestandes (Bevölkerungsentwicklung)	4
2.2	Die Alterspyramide 2004/2010	6
2.3	Bevölkerungsbewegungen – Wanderungsbewegungen	7
2.4	Wanderungsbewegungen in den Ortsteilen	11
2.5	Entwicklungen in den Altersgruppen	15
3.	Vergleich der aktuellen Bevölkerungsentwicklung zu den Prognosedaten 2010 aus dem Demografiebericht 2006 des Kreises Gütersloh	18
4.	Bevölkerungsvorausberechnungen	24
5.	Handlungsfelder – Handlungsbedarfe 2009 und deren Umsetzungen in 2010	26
5.1	Kindheit, Jugend und Familie – Männer und Frauen	26
5.2	Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung	28
5.3	Seniorenpolitik	31
5.4	Migration und Integration	33
5.5	Infrastruktur, ÖPNV und Siedlungsflächenentwicklung	37
5.6	Gesundheit – Prävention	38
5.7	Sonstige Aktivitäten	39
6.	Handlungsbedarfe 2011/2012	40
6.1	Kindheit, Jugend und Familie – Männer und Frauen	40
6.2	Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung	41
6.3	Seniorenpolitik	41
6.4	Migration und Integration	41
6.5	Infrastruktur, ÖPNV und Siedlungsflächenentwicklung	42
6.6	Gesundheit – Prävention	43
	Begriffe – Definitionen – Werte	44
	Fundstellen	48

1. Einleitung

Im Dezember 2009 wurde der erste Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen erstellt, der am 28.01.2010 im Haupt- und Finanzausschuss des Rates der Gemeinde Steinhagen vorgestellt wurde.

Folgende Ziele wurden mit der Erstellung des Demografieberichts 2009 verfolgt:

1. Schaffung bzw. Optimierung der örtlichen am Bedarf orientierten Angebotsstrukturen für die wachsende Zahl an älteren und möglicherweise pflegebedürftigen Menschen in Steinhagen
2. Erhalt einer gesunden Durchmischung von Jung und Alt mit Angeboten für die ganze Familie
3. Initiieren von Anreizen für junge Menschen zur Wohnsitz- und Arbeitsaufnahme und zur Gründung von Familienstrukturen in Steinhagen nach dem Motto: „Schöner leben und arbeiten in Steinhagen“.
4. Unterstützung der körperlichen und geistigen Fitness durch Schaffung oder Sicherung von geeigneten Angeboten für Jung und Alt (gesunde Umwelt, zugängliche Grüngebiete für die Erholung, mehr körperliche Aktivität)
5. Erhöhung der Zahl der erwerbsfähigen Menschen in der Gemeinde Steinhagen

Es bestand Einigkeit in Politik und Verwaltung, dass der demografische Wandel auch in Steinhagen eingesetzt hat und zukünftige Planungen der Gemeinde Steinhagen beeinflussen wird. Es zeichnete sich bereits im Januar 2010 ab, dass sich der Ausschuss für Arbeit und Soziales im Zusammenhang mit der Pflegebedarfsplanung und der Bauausschuss im Zuge der beabsichtigten Änderung des Flächennutzungsplans mit dem demografischen Wandel auseinandersetzen werden.

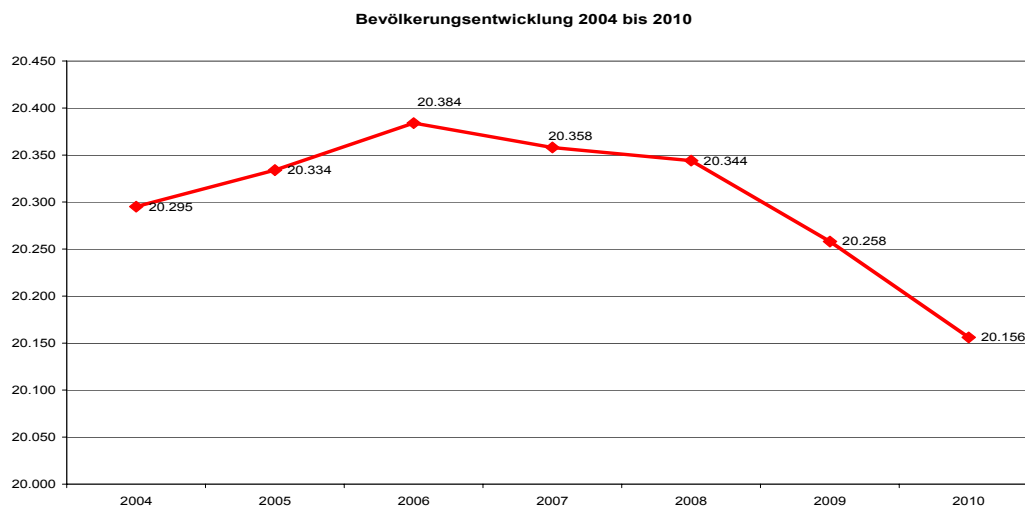
Der Demografiebericht 2009 sollte kein Einzelprojekt bleiben, sondern kontinuierlich fortgeschrieben werden. Bei der nun folgenden ersten Fortschreibung soll aufgezeigt werden, welche Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern inzwischen eingeleitet wurden. Er soll zudem Anreiz geben, sich weiter mit dem demografischen Wandel und seinen Auswirkungen zu beschäftigen.

Der nun vorliegende Demografiebericht 2011 beschränkt sich auf einige ausgewählte Statistiken, die überwiegend zum Stichtag 31.12.2010 erhoben worden sind und die weitere Entwicklung der Gemeinde Steinhagen verdeutlichen sollen.

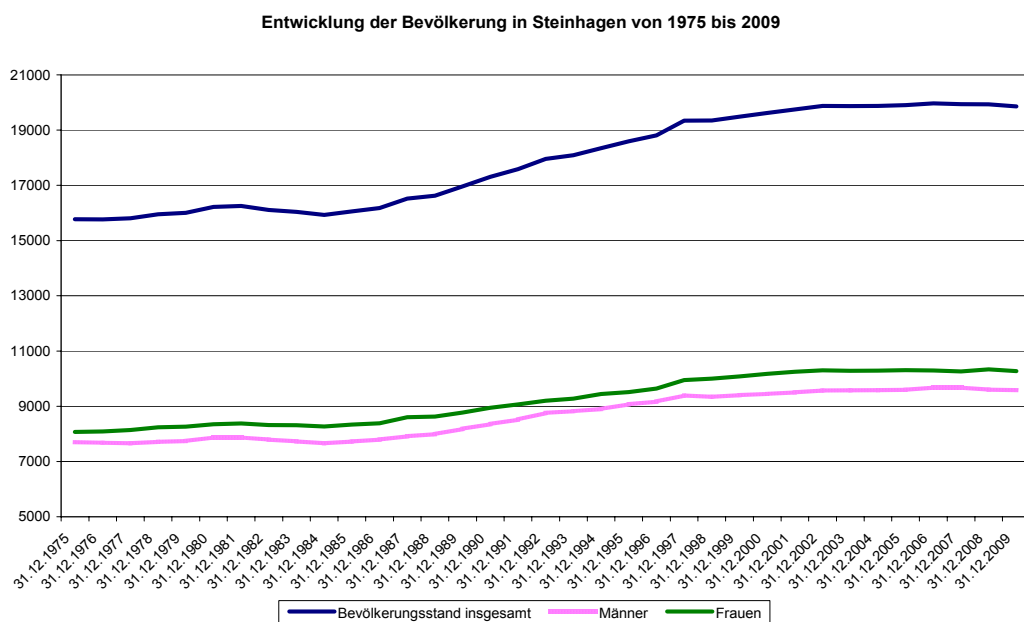
2. Aktualisierte Statistikdaten

2.1 Die Entwicklung des Einwohnerbestandes (Bevölkerungsentwicklung)

Seit 2006 als die Bürgerberatung in Steinhagen insgesamt 20.384 Einwohner zählten und IT.NRW von einer Bevölkerungszahl von 19.967 Einwohnern ausging, hat sich deren Anzahl kontinuierlich verringert. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht recht deutlich den Bevölkerungsrückgang. Dennoch ist der betrachtete Zeitraum aus demografischen Gründen zu kurz und grundsätzlich nicht aussagekräftig genug.

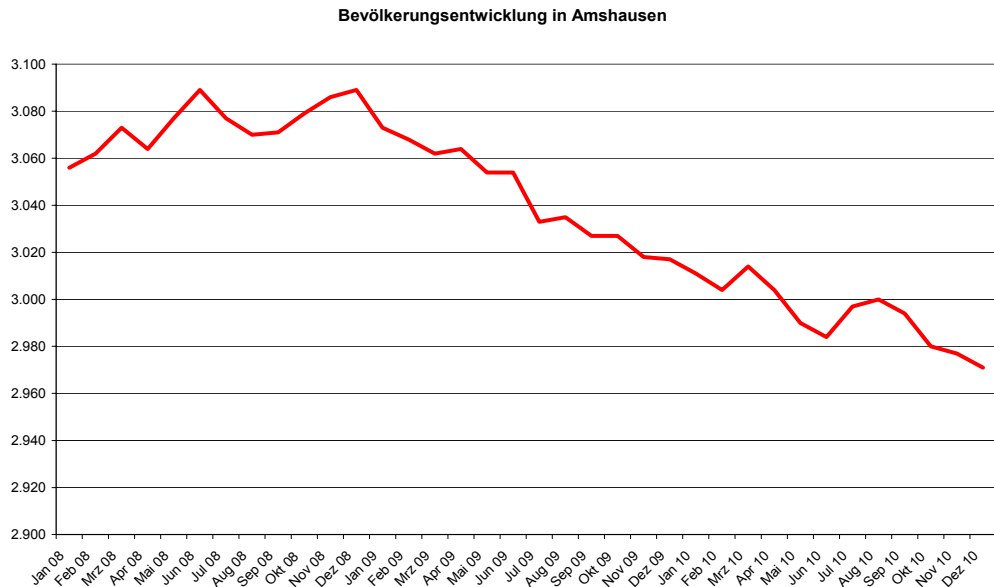


Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung über einen längeren Zeitraum so ist festzustellen, dass der oben geschilderte Bevölkerungsrückgang erkennbar ist, sich in der Gesamtbetrachtung allerdings relativiert.

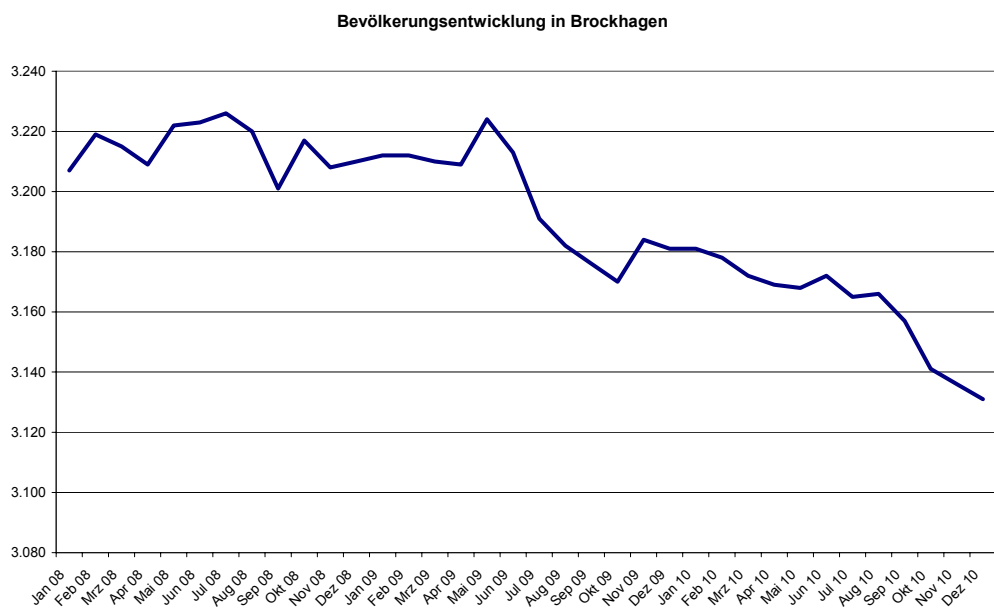


Betrachtet man die einzelnen Ortsteile der Gemeinde Steinhagen, so können unterschiedliche Entwicklungen festgestellt werden.

In **Amshausen** lebten im Januar 2008 insgesamt 3.056 Einwohnerinnen und Einwohner. Am 31.12.2010 verringerte sich die Zahl auf 2.971. Es ist somit zu einem Rückgang von 85 Einwohnern in einem Zeitraum von drei Jahren gekommen.



In **Brockhagen** leben im Januar 2008 insgesamt 3.207 Einwohnerinnen und Einwohner. Am 31.12.2010 betrug die Einwohnerzahl noch 3.131, so dass ein Rückgang in drei Jahren von 76 Einwohnern zu verzeichnen ist.



Im Ortsteil **Steinhagen** dagegen ist die Entwicklung der Bevölkerungszahl nicht mit einem klaren Abstiegstrend versehen. Die Einwohnerzahl ist recht schwankend, lässt aber immer wieder Zuzugstendenzen erkennen.

Betrug die Zahl im größten Ortsteil im Januar 2008 14.094 Einwohnerinnen und Einwohner, so ging sie dennoch innerhalb des betrachteten Zeitraums von drei Jahren um 40 auf 14.054 Einwohner zurück.

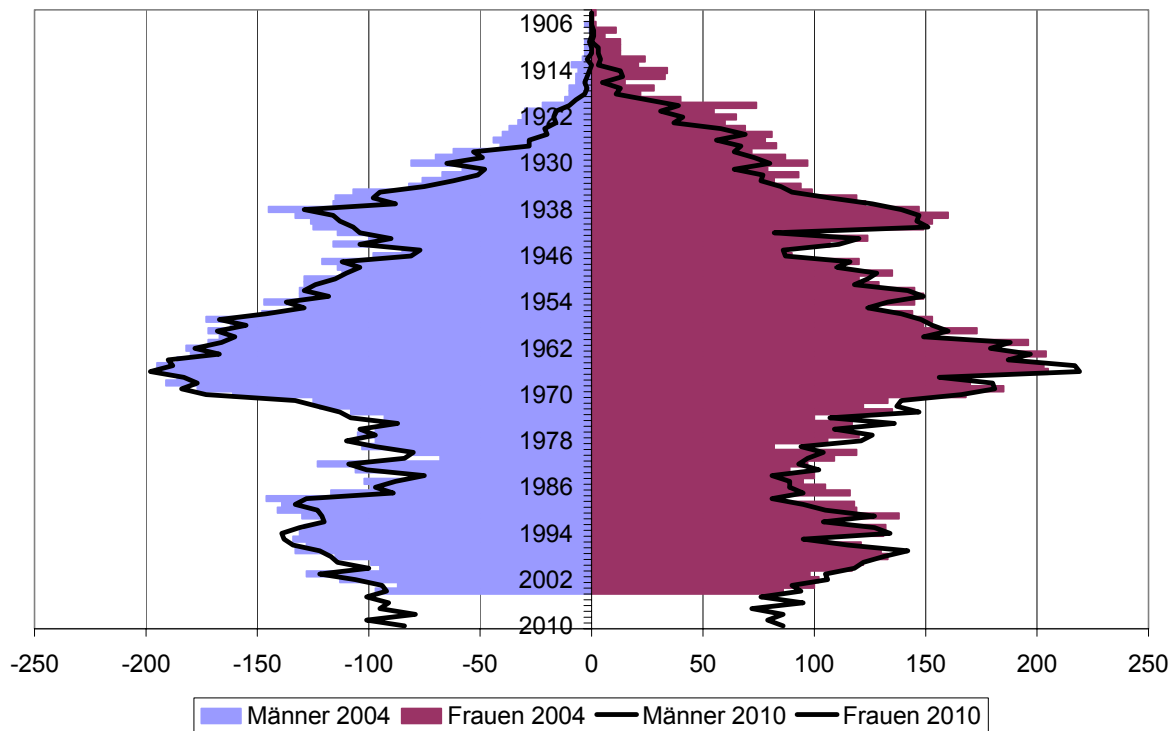


Insgesamt die die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Steinhagen innerhalb von drei Jahren um 201 gesunken.

2.2 Die Alterspyramide 2004/2010

Der erste Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen basierte auf Einwohnerwerte aus dem Jahr 2009. Die seinerzeit dargestellte Alterspyramide spiegelte die Einwohnerzahlen des Jahres 2006 wider. Nach Ablauf der kurzen Zeitspanne von 2006 bis 2010 sind noch keine gravierenden Veränderungen in der Struktur der Alterspyramide zu erkennen.

Um dennoch Veränderungen darzustellen, wurde in der nachfolgenden Alterspyramide ein Vergleich der Einwohnerzahlen 2004 mit den Einwohnerzahlen 2010 vorgenommen. Das Jahr 2004 ist in der typischen Pyramidengrafik dargestellt; das Jahr 2010 ist als schwarze „Umrandung“ erkennbar und macht die Veränderungen deutlich. Zu beachten ist, dass innerhalb der sechs Jahre neue Geburtsjahrgänge hinzugekommen sind. Daher setzen die Werte der Pyramide 2004 später ein.



Weiter ist erkennbar, dass die Zahl der Geburten rückläufig ist und inzwischen das Niveau der siebziger und achtziger Jahre erreicht hat. Die Gesamtbevölkerung lag von 1975 bis 1986 unter 16.200 Einwohner. Steinhausen hatte damals rund 4.000 Einwohner weniger als heute.

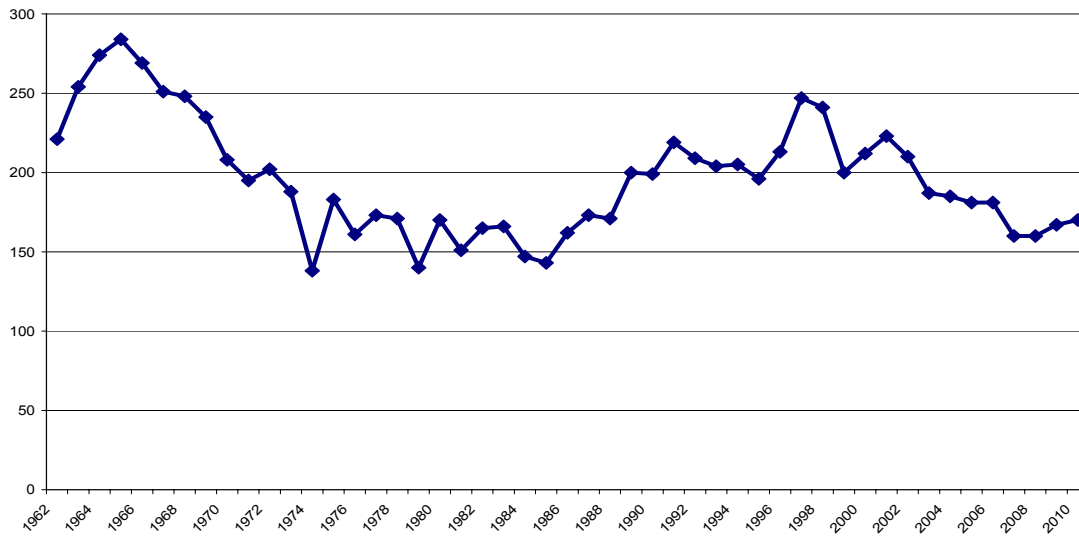
Bei den Einwohnern, die in den achtziger bzw. Anfang der neunziger Jahre geboren sind, scheinen sich Rückgänge ergeben zu haben. Ebenfalls sind Rückgänge in den älteren Jahrgängen erkennbar.

2.3 Bevölkerungsbewegungen - Wanderungsbewegungen

Wie bereits im Demografiebericht 2009 erläutert, ist zwischen natürlichen (Geburten/Sterbefälle) und räumlichen Bevölkerungsbewegungen bzw. Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) zu unterscheiden.

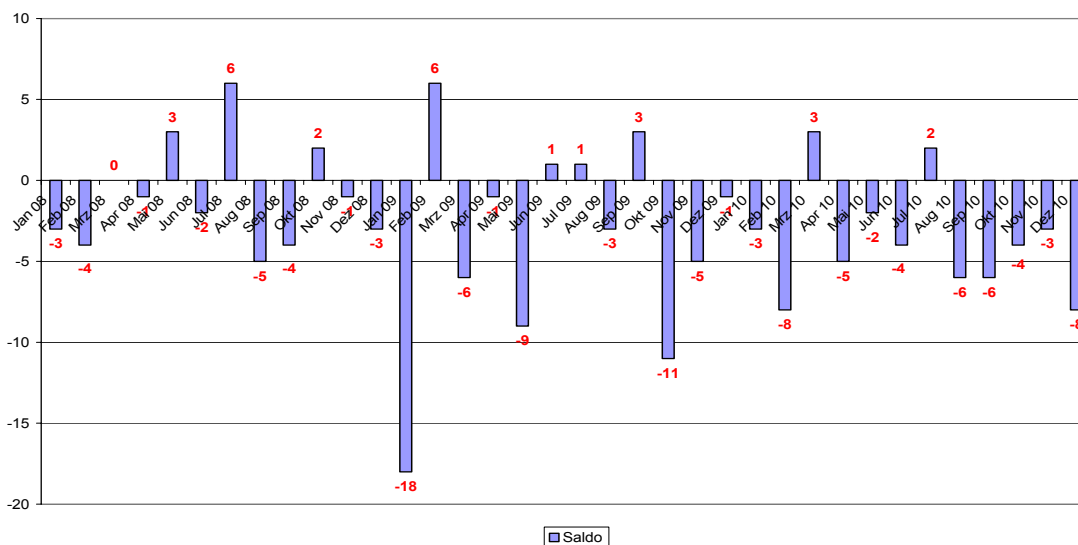
1965 hatte Steinhausen mit 284 Geburten den Höhepunkt des Babybooms und 1974 mit 138 Geburten den niedrigsten Wert zu verzeichnen. Durch die Grenzöffnung und den damit verbundenen Zuzug von Übersiedlern, Aussiedlern und Spätaussiedlern sowie durch die Aufnahme von Flüchtlingen wies die Zahl der Geburten bis 2001 eine steigende Tendenz aus. Ab 2002 sinkt die Zahl der Geburten auf unter 180 pro Jahr ab.

Geburten 1962 bis 2010



Selbst bei der Betrachtung des kurzen Zeitraums von Januar 2008 bis Dezember 2011 ist zu erkennen, dass weiterhin mehr Menschen in Steinhagen sterben als geboren werden. Diese negative Bilanz wird besonders deutlich, wenn man den Saldo der Geburten und Sterbefälle in Steinhagen betrachtet.

Saldo Geburten - Sterbefälle



Um künftige Entwicklungen abschätzen zu können, müssen verschiedene Faktoren betrachtet werden. Die Geburtenrate ist unbestritten ein wichtiger Faktor, der sich maßgeblich auf die Zahl der natürlichen Bevölkerungsbewegung auswirkt.

Das Statistische Bundesamt hat für 2009 eine Geburtenrate von 1,36 Kindern pro Frau im Durchschnitt ermittelt.

Ein weiterer Faktor ist das Alter der Mütter bei der Geburt des ersten und natürlich auch der weiteren Kinder. Das Alter der Mütter bei der Geburt des ersten, zweiten und dritten Kindes in den Jahren 2006 bis 2009 ist der nachfolgenden Tabelle des statistischen Bundesamtes zu entnehmen.

Bevölkerung - Geburten

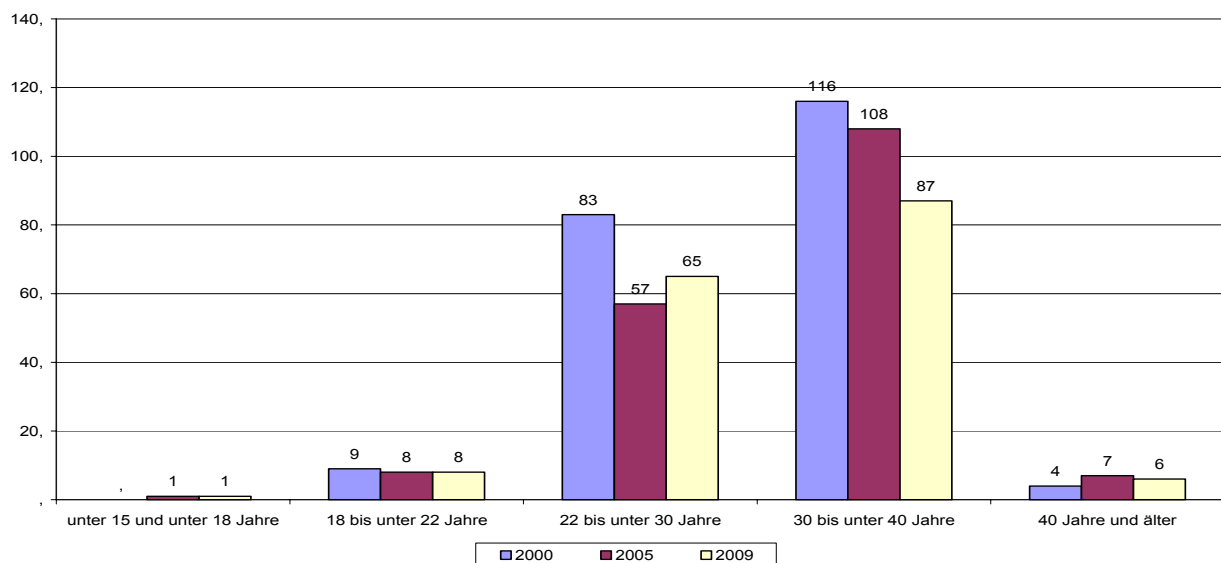
Durchschnittliches Alter der Mutter bei der Geburt ihrer lebendgeborenen Kinder in Deutschland

Alter der Mütter	Einheit	2006	2007	2008	2009
1 Bezogen auf die Kinder der bestehenden Ehe.					
Insgesamt	Alter	30,1	30,3	30,4	30,4
<u>Mütter verheiratet</u> ¹					
zusammen	Alter	31,1	31,2	31,3	31,4
bei der Geburt des 1. Kindes	Alter	29,8	29,9	30,1	30,2
bei der Geburt des 2. Kindes	Alter	31,5	31,6	31,8	31,9
bei der Geburt des 3. Kindes	Alter	32,9	33	33,2	33,3
Mütter nicht verheiratet	Alter	28	28,2	28,3	28,5

Im Gegensatz dazu gebären die Geburtsjahrgänge 1931 – 1936 ihr erstes Kind im Alter von 25 Jahren, die Geburtsjahrgänge 1942 bis 1946 mit 23 Jahren, die Geburtsjahrgänge 1952 bis 1956 mit 25 Jahren und die Geburtsjahrgänge 1962 bis 1966 mit 26 Jahren.

In Steinhagen stellt sich die Entwicklung der Geburten nach Altersgruppen wie folgt dar:

Geburten nach Altersgruppen der Mütter



Des Weiteren wirkt sich die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter auf die Geburtenrate aus.

Die Zahl der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren ist in Steinhagen von 2004 bis 2010 um 216 geschrumpft. In 10 Jahren wird die Anzahl der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren auf 4.000 zurückgehen und sich damit um weitere 604 Frauen verringern, wenn dieser Rückgang mit Zuwanderung nicht ausgeglichen wird, was eher unwahrscheinlich ist.

Mit dem Rückgang der Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter, der niedrigen Geburtenrate und der Entwicklung, dass Kinder immer später geboren werden, wird sich die Anzahl der Kinder, die in Steinhagen geboren werden weiter verringern.

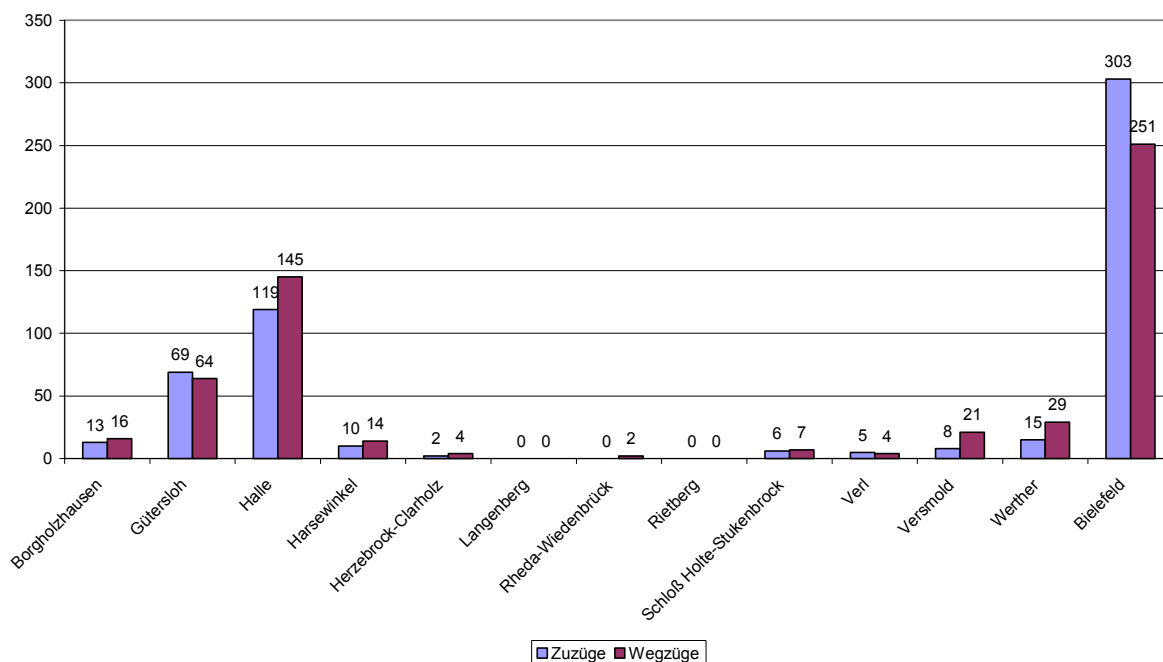
Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung stellt in seinem Bericht zur Bevölkerungsforschung 03/2011 die Dimensionen der Kinderlosigkeit in Deutschland dar. Die oft diskutierte Kinderlosigkeit in Deutschland basiert auf großen Unterschieden in der Differenzierung nach sozialstrukturellen, ethnischen und regionalen Merkmalen. Die Analysen zeigen, dass es mit der Lebensform, dem Niveau der beruflichen Bildung und dem Arbeitszeitregime drei Faktoren sind, die Kinderlosigkeit beeinflussen. Insbesondere Partner- und Ehelosigkeit, eine hohe berufliche Bildung und die Vollerwerbstätigkeit der Frau gehen mit Kinderlosigkeit einher. Die Kombination dieser Merkmale führt zum Teil zu außerordentlich hohen Anteilen kinderloser Frauen.

Eine weitere Untersuchung des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung beschäftigt sich mit der Frage, wie wichtig das Lebensziel, Kinder zu bekommen, im Vergleich mit anderen Lebenszielen ist. Obwohl es sich bei der Analyse um eine Momentaufnahme handelt, ist unter anderem festgestellt worden, dass das nur 8 % der Kinderlosen keinen aktuellen Kinderwunsch haben und somit als gewollt Kinderlose einzustufen sind.

Im Rahmen der räumlichen Bevölkerungsbewegungen wurde in 2010 auch die Herkunft von neu Zuziehenden und die Zielorte der Wegziehenden untersucht, soweit sie innerhalb des Kreises Gütersloh und der Stadt Bielefeld liegen.

Wie der nachfolgenden Grafik zu entnehmen ist, sind drei Städte besonders von diesen Wanderungsbewegungen betroffen. Aus Bielefeld ziehen mehr Personen nach Steinhagen (303) als fortziehen (251). Im Gegensatz überwiegen die Fortzüge in Richtung Halle (145) den Zuzügen aus der Stadt Halle (119). Dagegen ziehen wiederum mehr Gütersloher nach Steinhagen (69) als Steinhagener nach Gütersloh (64).

Zu- und Fortzüge von bzw. nach Steinhagen (Kreis Gütersloh/Stadt Bielefeld)



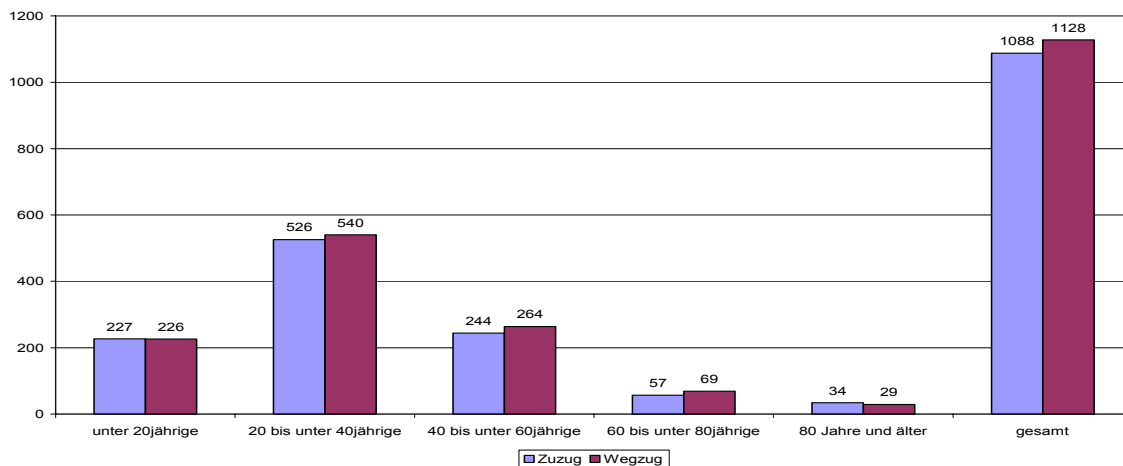
2.4 Wanderungsbewegungen in den Ortsteilen

In dem diesjährigen Demografiebericht soll die Entwicklung in den einzelnen Ortsteilen Steinhagens betrachtet werden. Dazu hat die Infokom Gütersloh Daten für den Zeitraum vom 01.11.2009 bis 31.10.2010 aus dem Einwohnerdatenbestand zur Verfügung gestellt, die von hier entsprechend aufbereitet wurden.

Es stellte sich die Frage, ob es in den einzelnen Ortsteilen unterschiedliche Entwicklungen gibt. Dazu wurden die Zu- und Fortzüge in dem o.g. Zeitraum näher untersucht und entsprechende Auswertungen nach Altersgruppen vorgenommen.

In der Zeit vom 01.11.2009 bis 31.10.2010 sind mehr Personen fortgezogen (1.128) als zugezogen (1.088). Die Zu- und Fortzüge in der Altersgruppe der unter 20jährigen hält sich die Waage. Bei den Altersgruppen zwischen 20 und unter 80 Jahren überwiegen die Fortzüge. Lediglich in der Altersgruppe der 80jährigen und älteren sind mehr Zu- als Fortzüge festzustellen.

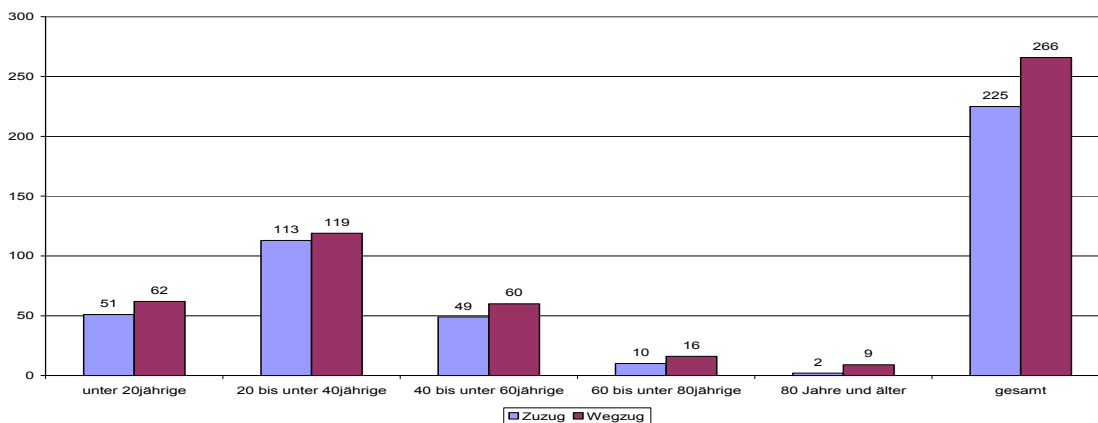
Zu- und Fortzüge in Gesamt-Steinhagen (01.11.2009 bis 31.10.2010)



Im Ortsteil **Amshausen** sind in allen Altersgruppen mehr Fort- als Zuzüge zu verzeichnen. Die Altersgruppe der unter 20jährigen verkleinerte sich durch Fortzüge um 11 Personen, die der 20- bis unter 40jährigen um 6 Personen, die der 40- bis unter 60jährigen um 11 Personen, die der 60- bis unter 80jährigen um 6 Personen und die der 80jährigen und älteren um 7 Personen.

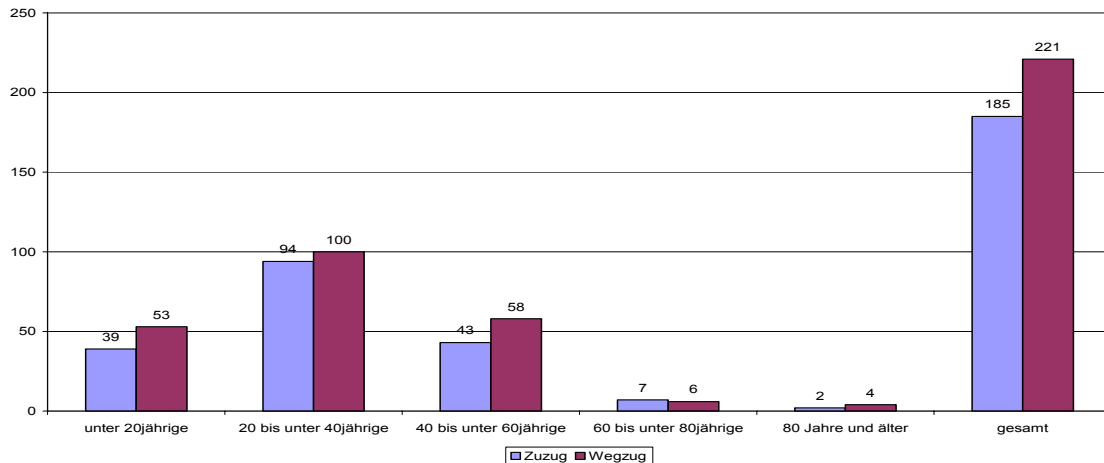
Insgesamt hat sicher die Bevölkerungszahl in Amshausen im dem Zeitraum vom 01.11.2009 bis 31.10.2010 um 41 Personen verringert.

Zu- und Fortzüge in Amshausen (01.11.2009 - 31.10.2010)



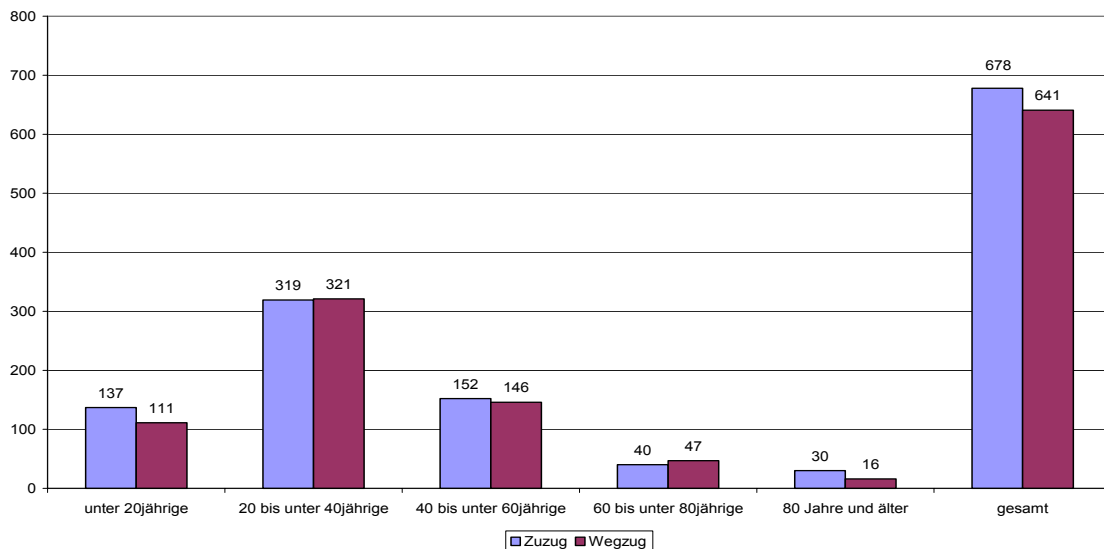
In **Brockhagen** ist eine ähnliche Entwicklung zu erkennen, wobei ein Rückgang von insgesamt 36 Personen zu verzeichnen war. Dabei betrug das negative Wanderungssaldo (mehr Fort- als Zuzüge) in der Altersgruppe der unter 20jährigen 14 Personen, in der Altersgruppe der 20- bis unter 40jährigen 6 Personen und in der Altersgruppe der 40- bis unter 60jährigen 15 Personen. Bei der Altersgruppe der 60- bis unter 80jährigen war ein Zuzug mehr als Fortzüge zu verzeichnen und in der Altersgruppe der 80jährigen und älteren zogen 2 Personen mehr fort als zu.

Zu- und Fortzüge in Brockhagen (01.11.2009 - 31.10.2010)



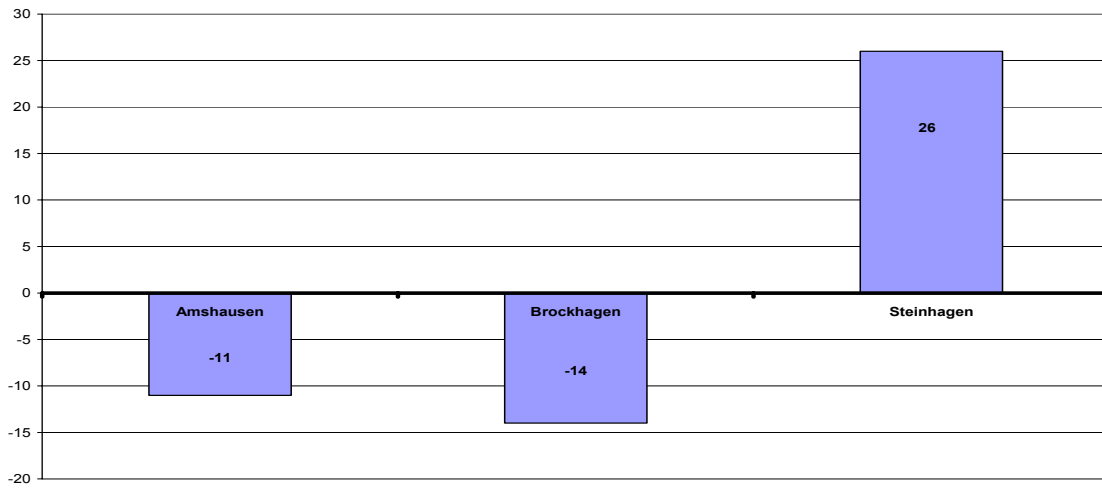
Ganz anders sieht die Entwicklung im Ortsteil **Steinhagen** aus. Hier waren 37 Zuzüge mehr als Fortzüge zu verzeichnen. In der Altersgruppe der unter 20jährigen betrug das positive Wanderungssaldo (mehr Zu- als Fortzüge) 26 Personen. 2 Personen waren in der Altersgruppe der 20- bis unter 40jährigen mehr fortgezogen als zugezogen. In der Altersgruppe der 40- bis unter 60jährigen ist das Wanderungssaldo wieder positiv; es zogen 6 Personen mehr zu als fortzogen. Bei den 60- bis unter 80jährigen waren wiederum mehr Fort- als Zuzüge (7) zu verzeichnen. In der Altersgruppe der 80jährigen und älteren sind 14 Personen mehr zugezogen als fortgezogen.

Zu- und Fortzüge in Steinhagen (01.11.2009 - 31.10.2010)

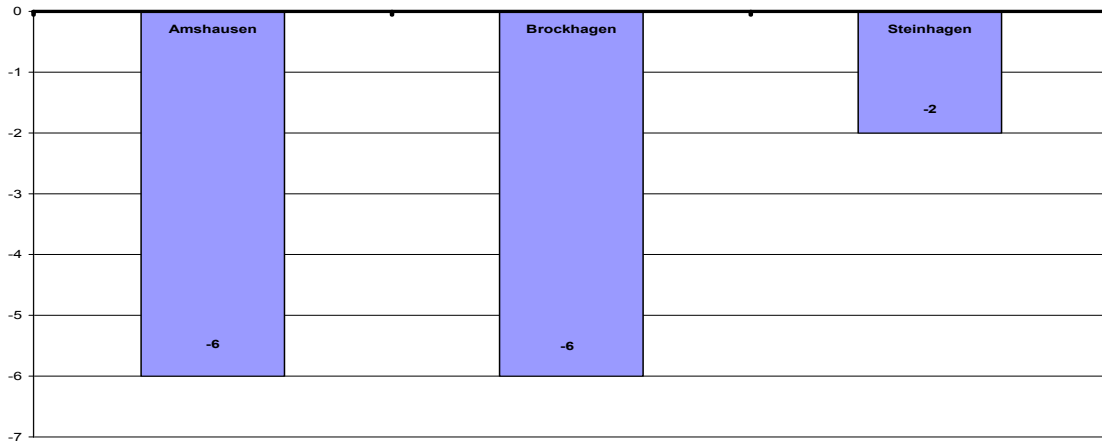


Die unterschiedlichen Entwicklungen in den verschiedenen Altersgruppen lassen sich wie folgt veranschaulichen:

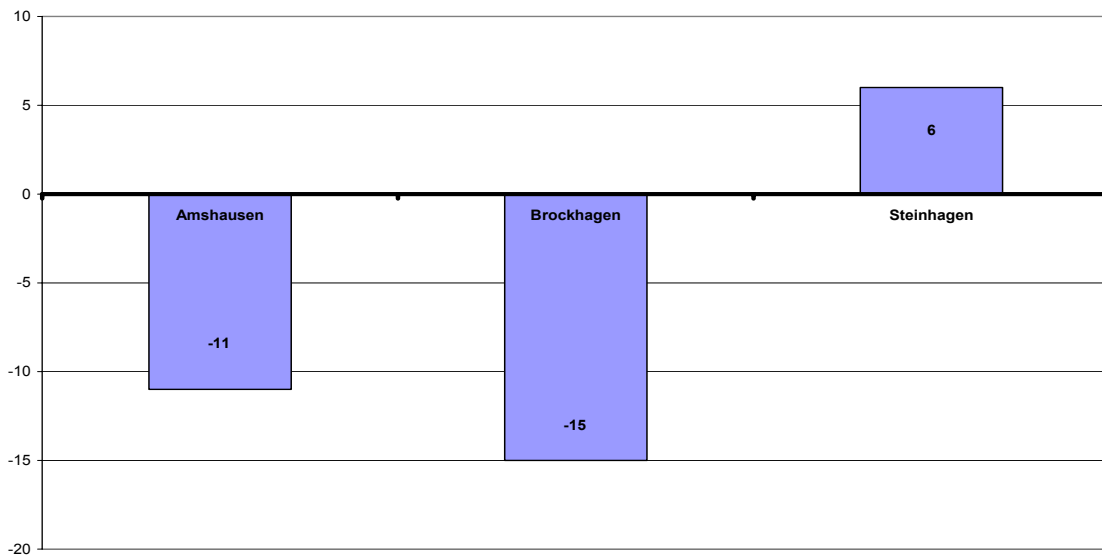
Entwicklung in den Ortsteile - Altersgruppe der unter 20jährigen



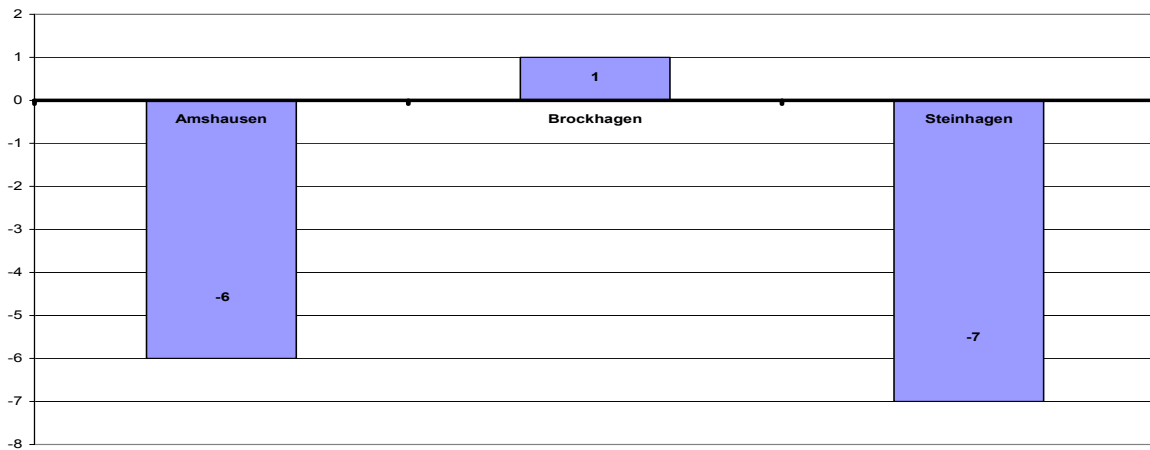
Entwicklung in den Ortsteilen - Altersgruppe der 20- bis unter 40jährigen



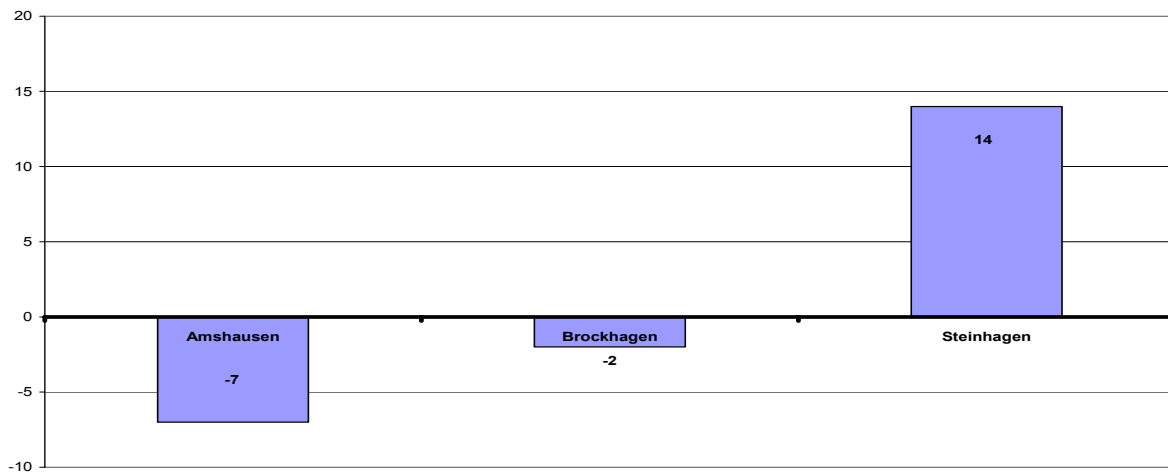
Entwicklung in den Ortsteilen - Altersgruppe der 40- bis unter 60jährigen



Entwicklung in den Ortsteilen - Altersgruppe der 60- bis unter 80jährigen



Entwicklung in den Ortsteilen - Altersgruppe der 80jährigen und älteren



2.5 Entwicklungen in den Altersgruppen

Die Entwicklung in den einzelnen Altersgruppen wird mit der schon aus dem Demografiebericht 2009 bekannten Tabelle dargestellt. Die 4 Lebensabschnitte sind farblich hervorgehoben:

Lebensabschnitt 1	=	Kindheit/Jugend	gelb
Lebensabschnitt 2	=	Erwerbsfähigkeit	dunkelblau
Lebensabschnitt 3	=	junge Alte	hellblau
Lebensabschnitt 4	=	Hochbetagte	grau

Die Entwicklung in den verschiedenen Altersgruppen wurde im Demografiebericht 2009 durch einen Vergleich des Jahres 2005 mit 2008 dargestellt. Im aktuellen Demografiebericht ist 2005 weiterhin das Basisjahr. Die Werte werden nun mit den Daten 2010 verglichen.

Altersstufe		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz	
									2005/2010	Quote
00 - 02	Männer	294	289	282	276	265	257	264	-25	-8,5
	Frauen	288	266	260	240	250	235	251	-15	-5,2
	Gesamt	582	555	542	516	515	492	515	-40	-6,9
03 - 05	Männer	322	335	331	304	297	291	287	-48	-14,9
	Frauen	337	321	300	283	256	263	243	-78	-23,1
	Gesamt	659	656	631	587	553	554	530	-126	-19,1
06 - 09	Männer	510	484	442	445	442	424	414	-70	-13,7
	Frauen	480	509	516	467	441	415	395	-114	-23,8
	Gesamt	990	993	958	912	883	839	809	-184	-18,6
10 - 14	Männer	651	642	649	645	638	621	587	-55	-8,4
	Frauen	630	610	585	609	627	617	628	18	2,9
	Gesamt	1.281	1.252	1.234	1.254	1.265	1.238	1.215	-37	-2,9
15 - 17	Männer	402	417	413	389	368	381	408	-9	-2,2
	Frauen	320	323	380	370	380	370	356	33	10,3
	Gesamt	722	740	793	759	748	751	764	24	3,3
18 - 21	Männer	384	392	456	486	506	530	497	105	27,3
	Frauen	389	402	395	407	417	428	431	29	7,5
	Gesamt	773	794	851	893	923	958	928	134	17,3
22 - 29	Männer	767	779	721	758	720	735	771	-8	-1,0
	Frauen	861	824	783	764	763	766	727	-97	-11,3
	Gesamt	1.628	1.603	1.504	1.522	1.483	1.501	1.498	-105	-6,4
30 - 39	Männer	1.552	1.464	1.417	1.321	1.238	1.141	1.052	-412	-26,5
	Frauen	1.581	1.534	1.446	1.415	1.363	1.269	1.220	-314	-19,9
	Gesamt	3.133	2.998	2.863	2.736	2.601	2.410	2.272	-726	-23,2
40 - 49	Männer	1.670	1.720	1.787	1.794	1.811	1.803	1.804	84	5,0
	Frauen	1.669	1.736	1.810	1.819	1.844	1.871	1.870	134	8,0
	Gesamt	3.339	3.456	3.597	3.613	3.655	3.674	3.674	218	6,5
50 - 59	Männer	1.197	1.226	1.287	1.324	1.345	1.394	1.433	207	17,3
	Frauen	1.230	1.267	1.318	1.349	1.389	1.400	1.415	148	12,0
	Gesamt	2.427	2.493	2.605	2.673	2.734	2.794	2.848	355	14,6
60 - 64	Männer	581	531	504	499	515	500	522	-9	-1,5
	Frauen	617	558	495	525	514	535	565	7	1,1
	Gesamt	1.198	1.089	999	1.024	1.029	1.035	1.087	-2	-0,2
65 - 69	Männer	616	626	623	608	552	530	482	-144	-23,4
	Frauen	648	697	727	694	668	617	550	-147	-22,7
	Gesamt	1.264	1.323	1.350	1.302	1.220	1.147	1.032	-291	-23,0
70 - 79	Männer	621	664	710	773	824	859	875	211	34,0
	Frauen	846	852	870	896	966	1.011	1.057	205	24,2
	Gesamt	1.467	1.516	1.580	1.669	1.790	1.870	1.932	416	28,4
80 - 89	Männer	199	215	227	233	261	287	313	98	49,2
	Frauen	461	478	507	525	553	560	576	98	21,3
	Gesamt	660	693	734	758	814	847	889	196	29,7
90 - 105	Männer	32	32	31	29	23	29	31	-1	-3,1
	Frauen	140	141	112	111	108	119	135	-6	-4,3
	Gesamt	172	173	143	140	131	148	166	-7	-4,1

Seit 2005 hat sich die Altersgruppe der 0- bis 2jährigen um 40 Kinder verkleinert. Im Demografiebericht 2009 betrug der Rückgang in dieser Altersgruppe noch 67 Kinder, so dass die Vermutung gehegt werden könnte, dass eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau eingetreten ist. Ob dies tatsächlich der Fall ist, wird erst in den folgenden Jahren erkennbar sein.

In der Altersgruppe der 3- bis 5jährigen hat sich im Gegensatz zur vorherigen Erhebung (Rückgang um 106 Kinder) ein Rückgang von 126 Kindern ergeben. Noch stärker ist die Altersgruppe der 6- bis 9jährigen betroffen, bei denen der Rückgang sogar 184 Kinder beträgt. Bei der Erhebung in 2009 betrug der Rückgang „nur“ 106 Kinder. In der Altersgruppe der 10- bis 14jährigen ist ein Rückgang um 37 Kinder festzustellen.

In den Altersgruppen der 15- bis 17jährigen und der 18- bis 21jährigen sind eindeutige Anstiege erkennbar. Diese Altersgruppen stehen an der Schwelle zur Berufstätigkeit; sie befinden sich in einer schulischen oder beruflichen Ausbildung oder werden in absehbarer Zeit entsprechende Wege einschlagen. Es wäre wünschenswert, wenn für diese Altersgruppen ausreichend Ausbildungsangebote zur Verfügung stehen würden.

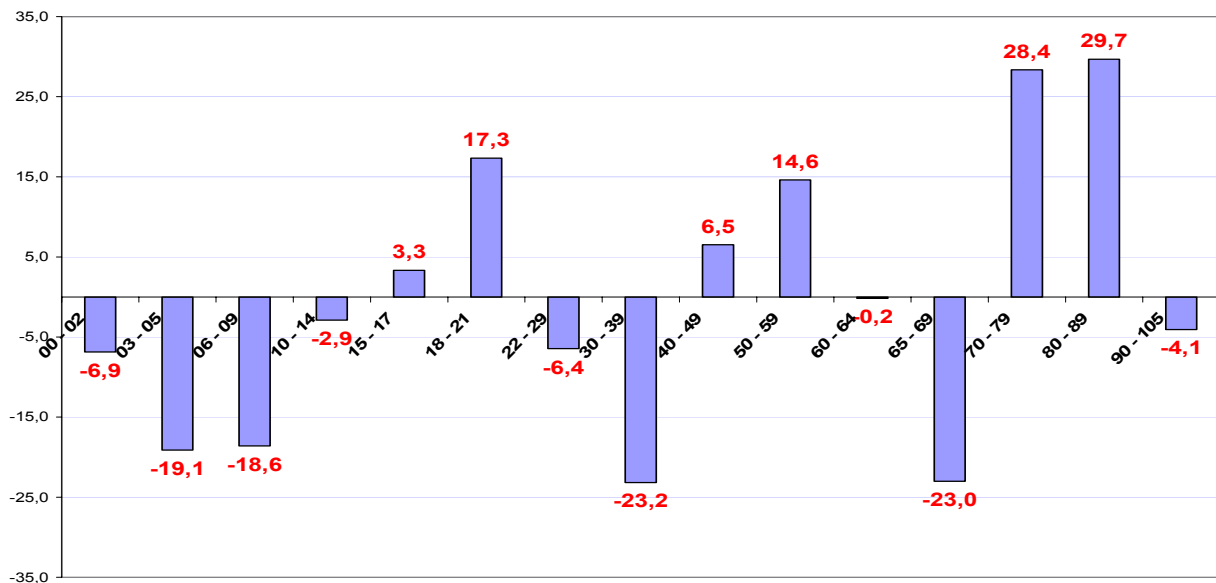
In den Altersgruppen der jungen Erwerbsfähigen sind unterschiedliche Entwicklungen erkennbar. Ist bei den 22- bis 29jährigen „nur“ ein Rückgang von 105 zu verzeichnen, so hat sich die Altersgruppe der 30- bis 39jährigen um 726 Personen verkleinert.

Die Altersgruppen der geburtenstarken Jahrgänge befinden sich inzwischen im sog. mittleren Alter und haben mehr als die Hälfte ihrer berufstätigen Jahre absolviert. In der Altersgruppe der 40- bis 49jährigen ist ein Zugang von 218 Personen und in der Altersgruppe der 50- bis 59jährigen ein Zugang von 355 Personen festzustellen. Die Altersgruppe der 60- bis 64jährigen hat einen geringfügigen Rückgang von 2 Personen zu verzeichnen.

In den Altersgruppen der jungen Senioren, und zwar bei den 65- bis 69jährigen ist ein Rückgang von 291 Personen festzustellen. Dagegen ist eine Steigerung in der Altersgruppe der 70- bis 79jährigen von 416 Personen vorhanden. Die Altersgruppe der 80- bis 89jährigen hat sich Ende 2010 um 196 Personen vergrößert und in der Altersgruppe der 90jährigen und älteren hat sich eine Verringerung um 7 Personen ergeben.

Die genannten Änderungen in den verschiedenen Altersgruppen haben teilweise durchgreifende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, auf die Bildungslandschaft, auf Betreuungsangebote und auf Angebote für Seniorinnen und Senioren.

Zur Veranschaulichung der Veränderungen in den Altersgruppen sind in der nachfolgenden Grafik die Veränderungsquoten dargestellt.



3. Vergleich der aktuellen Bevölkerungsentwicklung zu den Prognosedaten 2010 des Kreises Gütersloh aus dem Demografiebericht 2006 des Kreises Gütersloh

Die pro Wirtschaft GT GmbH hat im August 2007 für den Kreis Gütersloh einen Demografiebericht herausgegeben. Für die Durchführung der Vorausberechnungen für die Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh hat sie die Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld mit der Durchführung beauftragt. Die Ergebnisse der Vorausberechnungen auf Basis der Daten des Jahres 2006 wurden im ersten Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen vorgestellt. Die ersten Prognosedaten bezogen sich auf das Jahr 2010. Nach Ablauf des Jahres 2010 ist ein Abgleich der Prognosedaten mit den tatsächlichen Bevölkerungsdaten für die Gemeinde Steinhagen möglich.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Kreis Gütersloh demnächst seinen Demografiebericht 2011 herausgeben wird. Auch dieser wurde als Forschungsprojekt im Auftrag der pro Wirtschaft GmbH Gütersloh durch die Universität Bielefeld erstellt. Diese Neuauflage wurde im Arbeitskreis Demografie beschlossen, weil entgegen der damaligen positiven Prognosen sich andere Entwicklungen abzeichneten.

Die Annahmen, die den Vorausberechnungen 2006 zu Grunde gelegt wurden, sind nachfolgend aufgeführt:

- a) Die gemeinde- und altersspezifischen **Geburtenhäufigkeiten** bleiben in allen Gemeinden wie im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2006 bestehen. Es gab z.B. in Rheda-Wiedenbrück bei den 31jährigen Frauen die relativ höchste Geburtenhäufigkeit; pro Jahr bekamen 10,2 % von ihnen ein Kind. Daher wird angenommen, dass auch in Zukunft in dieser Stadt für die 31jährigen Frauen dieselbe Geburtenhäufigkeit gilt, wie auch für alle anderen Frauenjahrgänge zwischen 15 und 49 Jahren die beobachtete Geburtenhäufigkeit beibehalten wird.

- b) Für die Vorausberechnung der **Sterbefälle** wird unterstellt, dass die Lebenserwartung im selben Umfang zunimmt wie es das Statistische Bundesamt für die 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung angenommen hat, also linear bis zum Jahr 2050 um 6,5 Jahre für Frauen und um 7,6 Jahre für Männer. Daraus ergibt sich bis 2020 ein Anstieg um 2,1 bzw. 2,4 Jahre. Dies wirkt sich auf die Überlebenswahrscheinlichkeiten in allen Altersjahrgängen zwischen 10 und 80 Jahren aus.

- c) Hinsichtlich der **Zuzüge** wurde für Steinhagen, Harsewinkel und Versmold in der oberen Variante das arithmetische Mittel (Durchschnitt) der Jahre 2001 bis 2006 angewendet. Für Halle erfolgte eine Fortsetzung des Trends der Jahre 2001-2006 bis 2010, dann konstant. Bei der unteren Variante wurde für alle Gemeinden angenommen, dass die Zuwanderungen im Jahr 2020 80 % der Oberen Variante ausmachen und sich bis dahin gleichmäßig entwickeln. Bei der Nullvariante wird unterstellt, dass es überhaupt keine Zu- und Fortzüge mehr gibt.

- d) Bei den Gemeinden, für die bei den Zuzügen eine Fortschreibung des arithmetischen Mittels angenommen wurde, wird unterstellt, dass auch die **Fortzugsquoten** (also die Anteile der Fortziehenden an der vorhandenen Bevölkerung nach Geschlecht und Alter) konstant bleiben.

Der nachfolgenden Tabelle, die sich an dem Muster im Demografiebericht des Kreises Gütersloh orientiert, werden die Ist-Werte des Jahres 2006 (Spalte 2) und die Ist-Werte am 31.12.2010 (Spalte 3) mit den damaligen Prognosedaten der unteren und oberen Variante und der Nullvariante (Spalten 5,5 und 6) verglichen. Die Veränderungen sind in farblich gekennzeichnet (pink).

Abgleich der Prognosedaten aus dem Demografiebericht des Kreises 2006

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4 Spalte 5 Spalte 6		
	2006	Dez 2010	Prognosedaten		
		IST	IST	2010	
	IST	IST	obere Variante	untere Variante	0-Variante
Bevölkerungszahl am Jahresende	20.381	20.159	20.591	20.463	20.247
Zahl der Männer	9.877	9.740	9.971	9.906	9.827
Zahl der Frauen	10.504	10.419	10.620	10.558	10.420
Veränderung der Bevölkerung zu 2006		-222	210	82	-134
Zahl der 0- bis unter 20jährigen	4.625	4.305	4.446	4.421	4.318
Veränderung		-320	-179	-204	-307
Zahl der 0- bis unter 20jährigen Männer	2.378	2.201	2.253	2.239	2.184
Zahl der 0- bis unter 20jährigen Frauen	2.247	2.104	2.194	2.181	2.134
Zahl der 20- bis unter 40jährigen	4.755	4.226	4.516	4.454	4.312
Veränderung		-529	-239	-301	-443
Zahl der 20- bis unter 40jährigen Männer	2.333	2.079	2.226	2.195	2.144
Zahl der 20- bis unter 40jährigen Frauen	2.422	2.147	2.290	2.258	2.168
Zahl der 40- bis unter 60jährigen	6.193	6.522	6.577	6.549	6.583
Veränderung		329	384	356	390
Zahl der 40- bis unter 60jährigen Männer	3.071	3.237	3.288	3.271	3.284
Zahl der 40- bis unter 60jährigen Frauen	3.122	3.285	3.289	3.278	3.299
Zahl der 20- bis unter 60-jährigen	10.948	10.748	11.093	11.002	10.895
Veränderung		-200	145	54	-53
Zahl der 60- bis unter 80jährigen	3.928	4.051	4.094	4.086	4.075
Veränderung		123	166	158	147
Zahl der 60- bis unter 80jährigen Männer	1.835	1.879	1.897	1.893	1.901
Zahl der 60- bis unter 80jährigen Frauen	2.093	2.172	2.197	2.193	2.174
Zahl der 80jährigen und älteren	880	1.055	958	954	959
Veränderung		175	78	74	79
Zahl der 80jährigen und älteren Männer	260	344	308	307	315
Zahl der 80jährigen und älteren Frauen	620	711	650	647	645
Zahl der 60jährigen und älteren	4.808	5.106	5.052	5.041	5.034
Veränderung		298	244	233	226
Jugendquotient	42	36	40	40	40
Altenquotient	44	34	46	46	46
Lebendgeborene	183	112	169	168	161
Sterbefälle	200	156	201	200	200
Saldo aus Geburten und Sterbefällen	-17	-44	-31	-33	-38
Zuzüge	1.047	749	1.052	1.003	0
Fortzüge	951	738	972	965	0
Saldo aus Zuzügen und Fortzügen	96	11	80	38	0
Medianalter	42	43	42	42	43

Es ist festzustellen, dass die Bevölkerung seit 2006 bis zum 31.12.2010 um 222 Personen abgenommen hat. Diesem Bevölkerungsstand kommt die Null-Variante am Nächsten, denn sie ging von einem Bevölkerungsrückgang von 134 Personen aus. Dennoch ist die Differenz zwischen Prognose und tatsächlicher Entwicklung mit 68 Personen doch recht hoch.

In den einzelnen Altersstufen sind bei den 0- bis unter 20jährigen (-320) und den 20- bis unter 40jährigen große Rückgänge zu verzeichnen, die der Null-Variante am Nächsten kommen. Bei einer Betrachtung der 40- bis unter 60jährigen ist festzustellen, dass hier die Prognosedaten der unteren Variante eher erreicht werden. Betrachtet man die 20- bis unter 60jährigen insgesamt, so ist ein Rückgang um 200 Personen festzustellen. Lediglich die Null-Variante hat für diese Altersstufen einen Bevölkerungsrückgang prognostiziert.

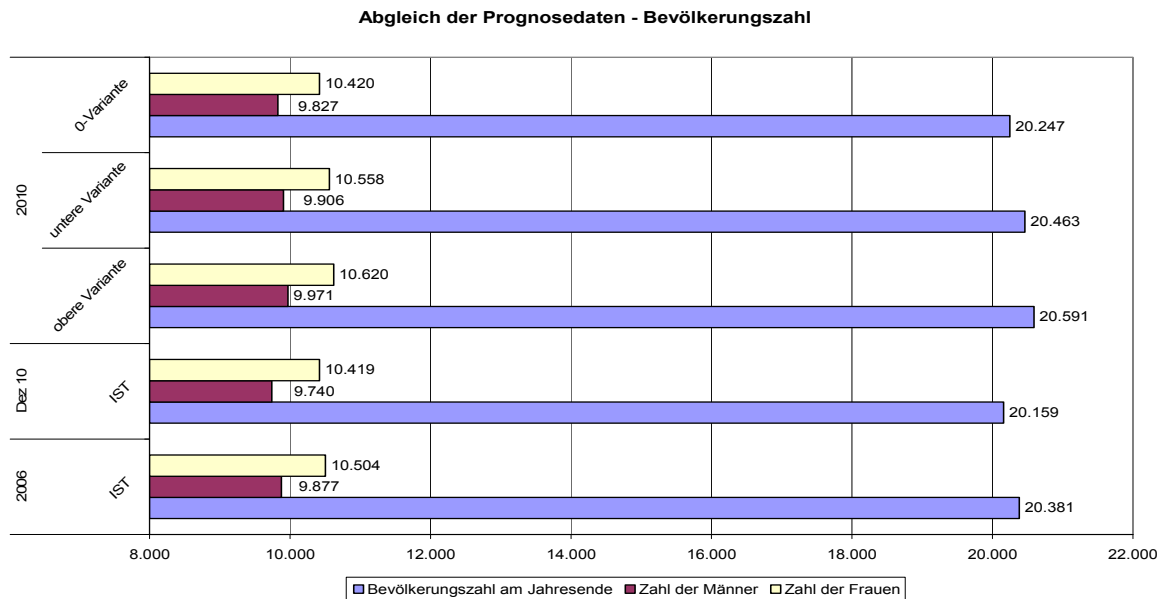
Bei den Altersgruppen der 60- bis unter 80jährigen und der 80jährigen und älteren sind Zuwächse zum Basisjahr 2006 erkennbar. Die Ist-Werte nähern sich den Prognosewerten der Null-Variante. Bei der Betrachtung der 60jährigen und älteren ist ein Zugang von 298 Personen zu ermitteln. Die Prognosen sind von geringeren Werten ausgegangen, die Annäherung ist hier bei der oberen Variante festzustellen.

Im Wesentlichen ist somit festzustellen, dass die Prognosen nach der Null-Variante eher eingetreten sind als die Prognosen nach der unteren bzw. oberen Variante. Zu Zugangswerte bei den 60jährigen und älteren entsprechen allerdings der oberen Variante. Es ist ein Indiz dafür, dass Steinhagen besonders altert.

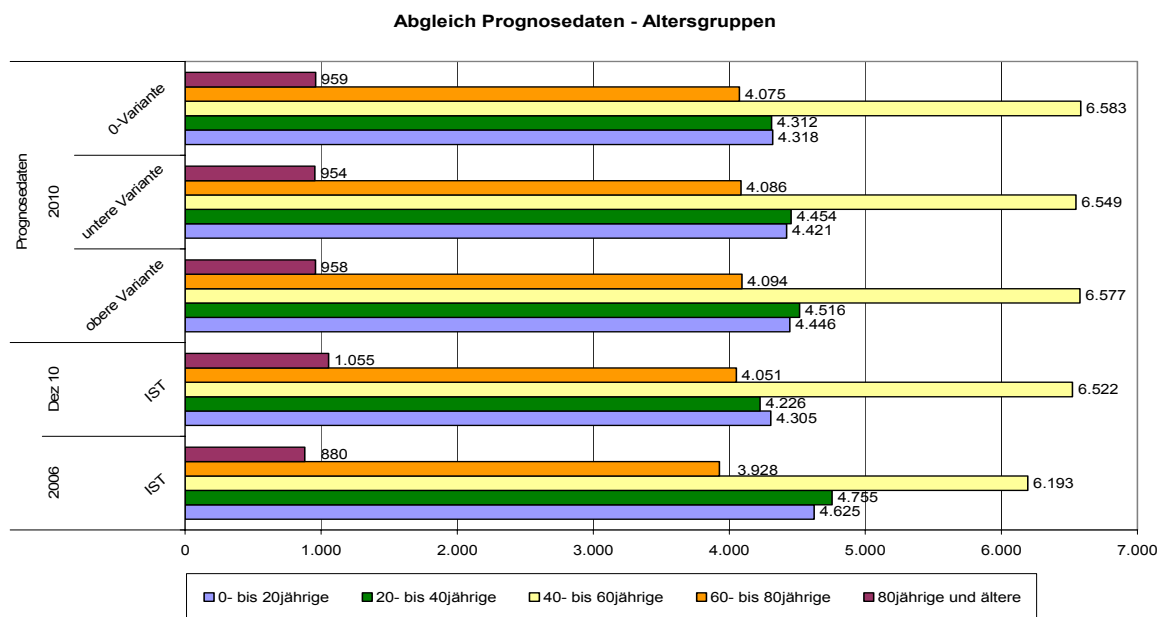
Die Differenzen bei dem Jugend- und dem Altenquotienten liegen im Berechnungssystem. Der Jugendquotient stellt die noch erwerbsfähige Bevölkerung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Dabei wird für die noch nicht erwerbsfähige Bevölkerung die Altersgrenze „unter 20 Jahre“ und für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die Altersgrenze „20 bis unter 60 bzw. unter 65 Jahre“ gewählt. Der Altenquotient stellt die nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Für die nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung wird die Altersgrenze „ab 60 bzw. 65 Jahre“ und für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die Altersgrenze von „20 bis unter 60 bzw. unter 65 Jahre“ gewählt. Da der Renteneintritt in Deutschland für die Geburtsjahrgänge ab 1964 und jünger bei 67 Jahren liegt und die Erwerbsquote der über 58jährigen in den letzten Jahren steigt und aufgrund des Fachkräftemangels weiter steigen wird, ist die Altersgrenze „20 bis unter 65 Jahre“ bzw. „ab 65 Jahre“ realitätsnäher. Das Statistische Bundesamt hat in seiner 12. Bevölkerungsvorausberechnung ebenfalls diese Altersgrenzen zu Grunde gelegt. Es ist davon auszugehen, dass der Jugendquotient abnehmen und der Altenquotient zunehmen wird.

Das Ergebnis des Abgleichs bei der Entwicklung der Bevölkerungszahl zwischen den Prognosedaten und den Ausgangsdaten 2006 sowie mit den Bestandsdaten zum 31.12.2010 ist in der nachfolgenden Grafik dargestellt. Die tatsächliche Anzahl der Frauen in Steinhagen zum 31.12.2011 entspricht ziemlich genau der Null-Variante. Im Gegensatz dazu ist die An-

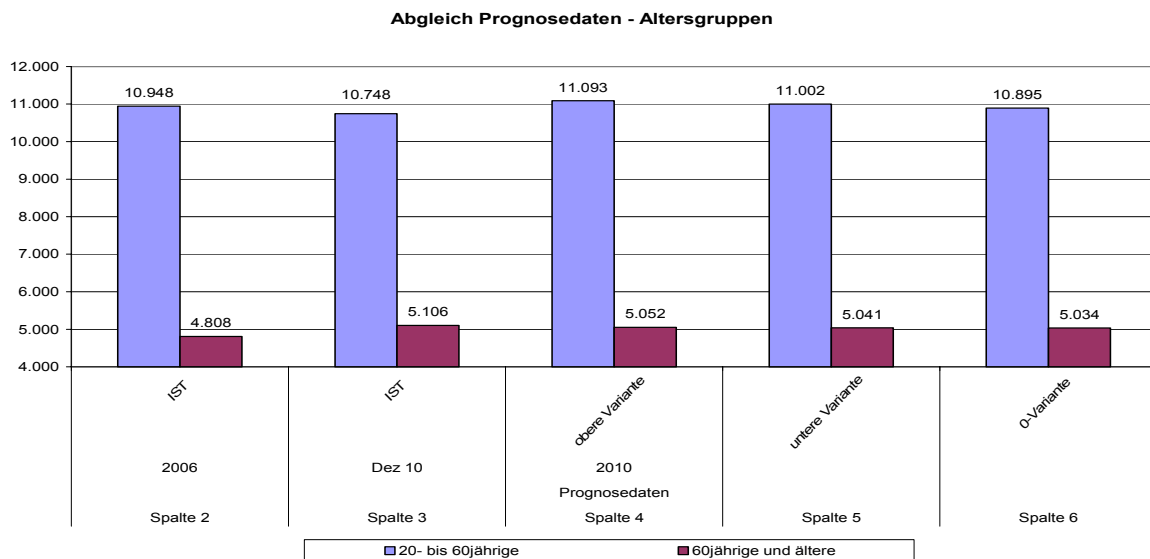
zahl der Männer relativ weit hinter den Prognosedaten zurückgeblieben. Dies kann mit der aus beruflichen Gründen erforderlichen Abwanderung begründet werden.



Beim Abgleich der Prognosedaten mit den tatsächlichen Bestandsdaten ist in der Altersgruppe der 80jährigen und älteren deutliche Zuwächse gegenüber den Prognosedaten festzustellen. Die Entwicklung in der Altersgruppe der 60- bis unter 80jährigen ist in der Grafik eher unauffällig. Die Zahl der 20- bis unter 40jährigen ist deutlich zurückgegangen und liegt auch weit unterhalb der Prognosen. Eine ähnliche Tendenz ist bei der Altersgruppe der unter 20jährigen festzustellen.



In der nachfolgenden Grafik ist deutlich erkennbar, dass die tatsächliche Anzahl der Personen zwischen 20- und unter 60 Jahren (Erwerbstätige) weiter unter den Prognosedaten liegt. Demgegenüber ist die Zahl der 60jährigen und älteren stärker gestiegen als prognostiziert.



Wie oben bereits erwähnt, haben die Pro Wirtschaft GT GmbH und der Kreis Gütersloh kürzlich in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld und der Deenst GmbH Brilon/Bielefeld eine Aktualisierung des Demografieberichts und damit Neuberechnungen der Prognosen bis zum Jahr 2035 erarbeitet. Der Demografiebericht des Kreises Gütersloh steht kurz vor der Veröffentlichung. Im Gegensatz zum vorherigen Bericht wird nun für die Annahmen aus den Basisjahren 2005 bis 2009 der Durchschnitt für jede Gemeinde ermittelt (arithmetisches Mittel) und für die obere Variante als Ausgangspunkt für das Jahr 2010 verwendet. Damit werden die in einzelnen Gemeinden aufgetretenen Schwankungen aufgefangen. Des Weiteren wird der Trend der Basisjahre betrachtet und der ermittelte Trendwert zur Hälfte zum Durchschnittswert addiert oder subtrahiert und mit diesem fortgeschrieben. Bei der unteren Variante wird die Anzahl der Zuzüge bis zum Jahr 2020 um 20 % geringer berücksichtigt als bei der oberen Variante. Damit erfolgt bis 2020 eine lineare Reduzierung der Zuzüge. Der im Jahr 2020 erreichte Wert wird dann für die Folgejahre fortgeschrieben.

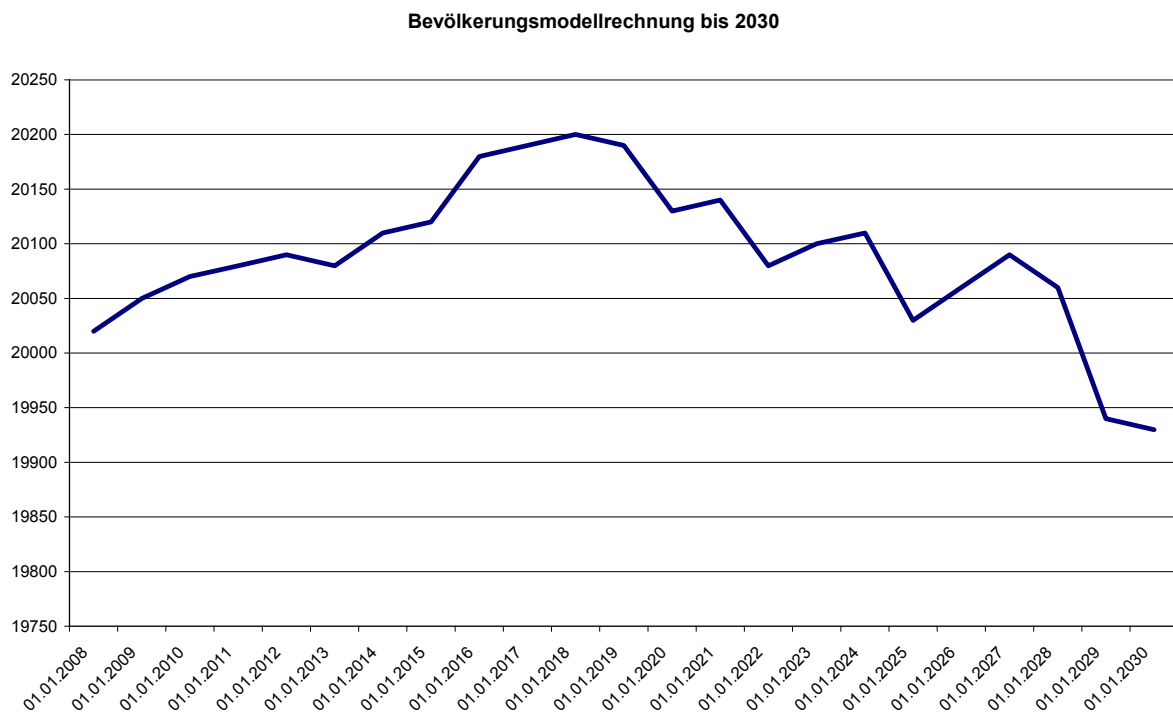
Einige Daten aus dem Demografiebericht 2011 des Kreises Gütersloh liegen inzwischen vor. Bezüglich der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer (ASFR) wurde bei dem Forschungsprojekt von einer konstanten zusammengefassten Geburtenziffer (TFR – total fertility rate), einer leicht sinkenden allgemeinen Geburtenziffer (GFR), einer deutlich sinkenden Geburtenrate je 1.000 Einwohner und einer deutlich sinkende Geburtenanzahl ausgegangen. Die als arithmetisches Mittel ermittelte Fertilitätsrate für die Gemeinde Steinhagen in den Jahren 2001 bis 2006 wurde mit 1,50 Kindern ermittelt. Das arithmetische Mittel der Jahre 2006 bis 2009

ergab eine Fertilitätsrate für die Gemeinde Steinhagen von 1,44 Kindern. Es ist somit eine sinkende Tendenz erkennbar.

Bei den durchschnittlichen räumlichen Wanderungsbewegungen in den Jahren 2005 bis 2009 ist für die Gemeinde Steinhagen festzustellen, dass in den Altersgruppen der 15- bis 30-jährigen nicht die Fortzüge zu verzeichnen sind, die in anderen Kommunen zu beobachten sind. Dagegen wurde ein positives Wanderungssaldo in den Altersstufen von 28 bis 36 Jahren deutlich.

4. Bevölkerungsvorausberechnungen

Die Bevölkerungsmodellrechnung des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) geht in seiner Basisvariante für Steinhagen bis 2018 von einem Anstieg der Bevölkerung auf 20.200 Einwohner aus. Danach prognostiziert IT.NRW einen Rückgang bis 2030 auf 19.930 Einwohner.



Quelle IT.NRW: Bevölkerungsmodellrechnung bis 2030

In seiner 12. Bevölkerungsvorausberechnung zeigt das Statistische Bundesamt im November 2009 die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2030 auf. Es nimmt an, dass die Geburtenhäufigkeit mit 1,4 Kindern je Frau annähernd konstant bleibt, ein Anstieg der Lebenserwartung bei Männern um 8 bzw. bei Frauen um 7 Jahre und ein Wanderungssaldo von 100.000 bzw. 200.000 zu erwarten ist. Diese Varianten markieren die Grenzen eines

Korridors, in dem sich die Bevölkerungsgröße und der Altersaufbau entwickeln werden, wenn sich die aktuellen demografischen Trends fortsetzen. Sie werden als Unter- und Obergrenze der mittleren Bevölkerung bezeichnet.

Das statistische Bundesamt prognostiziert, dass die Geburtenzahl weiter zurückgehen wird, denn eine niedrige Geburtenhäufigkeit führt dazu, dass die Anzahl potenzieller Mütter immer kleiner wird. Die jetzt geborenen Mädchenjahrgänge sind bereits zahlenmäßig kleiner als die ihrer Mütter.

Die Zahl der Sterbefälle wird trotz steigender Lebenserwartung zunehmen, weil die stark besetzten Jahrgänge ins hohe Alter hineinwachsen werden. Die Zahl der Gestorbenen wird die Zahl der Geborenen immer mehr übersteigen. Das dadurch rasant wachsende Geburtendefizit kann nicht von der Nettozuwanderung kompensiert werden. Das statistische Bundesamt geht davon aus, dass die seit 2003 bereits rückläufige Bevölkerungszahl weiter abnehmen wird. Von derzeit 82 Millionen Einwohnern im Jahr 2008 ist mit einem Rückgang auf 65 Millionen in 2060 zu rechnen sein.

Die Auswirkungen auf die Altersstruktur werden ebenfalls gravierend sein. Im Ausgangsjahr bestand die Bevölkerung zu 19 % aus Kindern und jungen Menschen unter 20 Jahren, zu 61 % aus 20- bis unter 65jährigen und zu 20 % aus 65jährigen und älteren. Im Jahr 2060 werden 34 % mindestens 65 Jahre alt sein und es werden doppelt so viele 70jährige leben, wie Kinder geboren werden. Die Zahl der Hochbetagten wird kontinuierlich steigen und im Jahr 2050 10 Millionen erreichen. Zwischen 2050 und 2060 wird die Zahl der Hochbetagten auf 9 Millionen absinken. Es ist damit zu rechnen, dass in etwa 50 Jahren etwa 14 % der Bevölkerung 80 Jahre und älter sein wird.

Ähnlich wie die Bevölkerung insgesamt wird auch die Bevölkerung im Erwerbsalter deutlich altern und schließlich schrumpfen. Es ist auch zu erwarten, dass sich eine Verschiebung in der Struktur dieser Altersgruppe ergibt. Heute gehören 20 % der Menschen im erwerbsfähigen Alter zur jüngeren Gruppe der 20- bis unter 30jährigen, 49 % zur mittleren Altersgruppe von 30- bis unter 50 Jahren und 31 % zur älteren von 50- bis unter 65 Jahren. Die deutsche Wirtschaft erwartet in etwa 10 Jahren, also zwischen 2017 und 2024, dass das Erwerbspersonenpotenzial jeweils zu 40 % aus 30- bis unter 50jährigen und 50- bis unter 65jährigen bestehen wird.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich auch für Nordrhein-Westfalen ab.

Altersaufbau in Nordrhein-Westfalen

	Bevölkerung Millionen	jünger als 20 Jahre	20 - 64 Jahre	65 - 79 Jahre	80 Jahre und älter	Altenquotient
2008	17,9	20,1	59,8	15,2	4,9	34
2010	17,8	19,4	60,3	15,0	5,2	34
2020	17,4	17,5	60,0	15,2	7,3	37
2030	16,8	17,3	55,1	19,9	7,8	50
2040	16,1	16,6	52,4	20,7	10,3	59
2050	15,2	15,7	52,6	17,7	14,0	60
2060	14,2	15,8	51,1	19,9	13,2	65

Quelle: destatis, Statistisches Bundesamt Deutschland, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Demgegenüber sieht der Altersaufbau in den Jahren 2004 bis 2010 in Steinhagen wie folgt aus:

Altersaufbau in Steinhagen

	Bevölkerung	jünger als 20 Jahre	20 - 64 Jahre	65 - 79 Jahre	80 Jahre und älter
2004	20.295	22,8	59,6	13,5	4,1
2005	20.334	22,8	59,0	13,9	4,3
2006	20.384	22,7	58,7	14,3	4,3
2007	20.358	22,1	58,9	14,6	4,4
2008	20.344	21,9	58,5	14,8	4,8
2009	20.258	21,6	58,6	14,9	4,9
2010	20.159	21,4	58,7	14,7	5,2

Eine Prognose wird nicht erstellt. Dazu wird auf die demnächst vorliegenden Ergebnisse der Aktualisierung des Demografieberichtes des Kreises Gütersloh verwiesen.

5. Handlungsfelder – Handlungsbedarfe 2009 und deren Umsetzungen in 2010

Im Demografiebericht 2009 wurden Handlungsfelder aufgezeigt und entsprechende Fazite gezogen. Den Handlungsfeldern sind nachfolgend die erfolgten bzw. initiierten Umsetzungen zugeordnet:

5.1 Kindheit, Jugend und Familie – Frauen und Männer

- **Angebote zur Entwicklung, Betreuung, Bildung und Freizeitgestaltung für Eltern, Kinder und Jugendliche sollten erhalten, Netzwerke begrün-**

det und ggf. weiter ausgebaut werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollte für Frauen und Männer verbessert werden.

In der Gemeinde Steinhagen werden im Kindergartenjahr 2010/11 in neun Tageseinrichtungen insgesamt 607 Plätze zur Verfügung gestellt. 562 Kinder im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten haben einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung. Diesen Kindern stehen 529 Plätze zur Verfügung, so dass eine Versorgungsquote von 94,2 % erreicht wird. Des Weiteren werden 78 Plätze für Kinder unter 3 Jahren, bzw. unter 2 Jahren und 10 Monaten belegt. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 18,1 %.

Aufgrund des Rückgangs der Kinderzahlen wird im Kindergartenjahr 2011/2012 die Zahl der Plätze insgesamt zurückgehen. Dies wird dazu führen, dass eine Tageseinrichtung für Kinder eine Gruppe weniger anbieten wird. Von dieser Gesamtzahl werden künftig mehr Plätze für Kinder unter 3 Jahren (86 Plätze) angeboten. Die den Kindern ab 3 Jahren zur Verfügung stehenden Plätze werden sich dann auf 500 reduziert haben.

Neben den Angeboten in Tageseinrichtungen stehen zwei öffentlich geförderte Spielgruppen, zwei private Spielgruppen und ein privates Tagesbetreuungsangebot für mehrere Kinder zur Verfügung. Außerdem werden Tagespflegeplätze (Tagesmütter) durch den Kreis Gütersloh gefördert.

Es wurden in 2010 keine Bildungs- und Freizeitangebote abgebaut, sondern erhebliche Mittel für die Anpassung und Neuausrichtung der Kindertageseinrichtungen und Schulen auf die neuen Anforderungen (Ganztagsbetreuung, Betreuung von Kindern unter 3 Jahren, Mittagsversorgung) aufgewendet. Die Weiterentwicklung der Schullandschaft steht seit einigen Monaten zur Diskussion und wird die Gemeinde auch weiterhin beschäftigen.

Die dauerhafte Einrichtung der Ehrenamtsbörse eröffnet nicht nur jungen Senioren die Möglichkeit, eine ehrenamtliche Aufgabe zu finden, sondern auch jungen Menschen. Dadurch werden das Miteinander der Generationen und das Verständnis füreinander gefördert.

Des Weiteren hat der Ausschuss für Arbeit und Soziales ein eindeutiges Votum zur besonderen Bedeutung des Familienzentrums Steinhagen abgegeben und die weitere Unterstützung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zugesichert.

5.2 Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung

- **Bei einem ausreichenden Angebot an „sicheren“ Ausbildungs- und Arbeitsplätzen können junge Menschen entsprechend der Wertorientierung frühzeitig mit der Familienplanung beginnen und damit langfristig dafür Sorge tragen, dass Kinder in Steinhagen geboren werden und aufwachsen. Sie können Kindertagesstätten und Schulen besuchen, eine Ausbildung aufnehmen und selbst als Erwachsene weiterhin in Steinhagen leben.**

Hier sind in erster Linie die Anstrengungen der Gemeinde zu nennen, die sie unternimmt, um den Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites Spektrum an schulischen Ausbildungsmöglichkeiten zu unterbreiten.

Wie im Demografiebericht 2009 angekündigt, wurde in der Zeit von April bis September 2010 in der Bürgerberatung den Neuzugezogenen ein Fragebogen mit der Bitte ausgehändigt, diesen ausgefüllt zurück zu reichen. Es wurden Fragen, nach dem Grund des Zuzugs, dem Familienstand, der Anzahl der Kinder, dem Alter, dem Ort der Arbeitsstelle und nach den ersten Eindrücken seit Zuzug gestellt. Es wurde auch nachgefragt, was in Steinhagen besser oder schlechter gegenüber der Herkunftskommune ist.

Der Rücklauf der Fragebogen war mäßig; es konnten nur 33 Fragebögen ausgewertet werden. Somit ist die Auswertung nicht repräsentativ.

Bei den Gründen für einen Zuzug nach Steinhagen waren Mehrfachnennungen möglich. Bei 7 Zuzügen war ein attraktives Wohnungsangebot ausschlaggebend. Der Bezug eines Eigenheims oder einer Eigentumswohnung war mit 5 Nennungen ebenso oft Grund für einen Zuzug wie die Aufnahme einer Arbeitsstelle.

Von den Zugezogenen haben nur 3 Befragte schon einmal in Steinhagen gewohnt; 30 sind erstmalig nach Steinhagen gezogen.

6 der Zugezogenen gaben an, dass die zentrale Lage von Steinhagen, zwischen Bielefeld und Gütersloh, ihnen besonders gut gefalle. Es wurde auch hervorgehoben, dass die Gemeinde schön und ruhig (5) sei, eine schöne Umgebung habe (5), der Ortskern, das Waldbad und die Einkaufsmöglichkeiten gefallen würden (je 2).

Von den Zugezogenen waren 32 noch nicht ehrenamtlich tätig; 4 bekundeten ihr Interesse an der Übernahme eines Ehrenamtes (Bereich Kinder/Jugend, Kultur und Seniorenbereich).

Die Auswertung ist als Anlage 1 dem Demografiebericht angefügt.

Dem Strukturbericht 2011 für den Kreis Gütersloh ist zu entnehmen, dass Steinhagen mit 351 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner im Kreis Gütersloh an 8. Stelle liegt. Kreisweit sind 393 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner gemessen worden.

Demgegenüber ist Steinhagen mit 17 % Spitzenreiter bei den geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort Steinhagen. Alle anderen Kommunen liegen unter 13 %. Sehr positiv ist zu verwerthen, dass Steinhagen mit 7,9 % (Anteil der 15- bis 25jährigen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt) die zweitniedrigste Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Gütersloh zu verzeichnen hat.

Der Statistik „Bestand der Arbeitslosen nach Rechtskreisen“ der Bundesagentur für Arbeit ist zu entnehmen, dass sich auch für Steinhagen eine positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ergeben hat. Waren am 31.12.2009 noch insgesamt 604 Personen arbeitslos, davon 280 im Rechtskreis SGB III und 324 im Rechtskreis SGB II, so verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen am 31.12.2010 auf insgesamt 534 Personen, davon 202 im Rechtskreis SGB III und 332 Personen im Rechtskreis SGB II. Dies ist eine Verbesserung um 70 Personen. Allerdings hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III um 78 Personen verringert und im Rechtskreis SGB II um 8 Personen erhöht. Somit ist feststellbar, dass die arbeitsmarktnäheren Arbeitslosen besser in Arbeit integriert worden sind. Die arbeitsmarktfernen Arbeitslosen, also die Langzeitarbeitslosen, haben nicht vom wirtschaftlichen Aufschwung profitiert und wurden nicht aktiviert oder konnten nicht durch das Jobcenter aktiviert werden.

Es ist als positiv zu bewerten, dass im Gegensatz zu 2009, als noch 5 Jugendliche im Alter zwischen 15 und unter 20 Jahren arbeitslos gemeldet waren, in 2010 in dieser

Altersgruppe keine Arbeitslosen zu verzeichnen waren. Auch die Zahl der Arbeitslosen in den Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahren hat sich von 55 auf 42 Arbeitslose verringert.

Die Zahl der Arbeitslosen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren hat sich von 163 auf 157 Personen verringert. In der Altersgruppe der 55 bis unter 65 Jahren hat es allerdings eine Steigerung um 4 Personen gegeben; in 2010 waren 94 Personen in dieser Altersgruppe arbeitslos gemeldet.

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Ausländer hat sich geringfügig von 114 auf 111 Personen verringert. Waren in 2009 noch 26 ausländische Personen im Rechtskreis SGB III arbeitslos gemeldet, so verringerte sich diese Zahl Ende 2010 auf 10 Personen. Im Rechtskreis SGB II hingegen hat sich eine Steigerung von 88 auf 101 Personen ergeben. Somit ist zu erkennen, dass ausländischen Personen die Integration in den Arbeitsmarkt nicht gelingt.

Betrachtet man die Struktur der Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis SGB II, so ist festzustellen, dass im Januar 2010 215 Personen in Single-Bedarfsgemeinschaften (BG), 293 Personen in Alleinerziehenden-BGs, 141 Personen in Partner-BGs ohne Kinder und 451 Personen in Partner-BGs mit Kindern lebten. Im Dezember 2010 lebten weiterhin 215 Personen in Single-BGs, 293 Personen in Alleinerziehenden-BGs, 122 Personen in Partner-BGs ohne Kinder und 448 Partner-BGs mit Kindern.

Es ist somit erkennbar, dass trotz wirtschaftlichen Aufschwungs weder eine Verbesserung bei den Single-BGs noch bei den Alleinerziehenden-BGs stattgefunden hat. Partner-BGs ohne Kinder haben am ehesten die Hilfebedürftigkeit beenden können, Partner-BGs mit Kindern nur geringfügig.

Eine positive Entwicklung hat sich bei der Personengruppe der Aufstocker in Steinhagen ergeben (Arbeitslosengeld I zuzüglich Arbeitslosengeld II). Von 27 Aufstockern im Januar 2010 bezogen im Dezember 2010 nur noch 15 Leistungen nach dem SGB II.

Die Zahl der Kinder bis unter 15 Jahre hat sich in der Zeit von Januar bis Dezember 2010 um 13 erhöht. Am stärksten war die Altersgruppe der unter 3jährigen betroffen; es erhielten zum Jahresende 83 der unter 3-jährige Leistungen nach dem SGB II, dagegen waren im Januar „nur“ 70 Kinder betroffen. In der Altersgruppe der 3 bis unter 7 Jahre alten Kinder hat sich eine geringfügige Verbesserung von 91 auf 89 Kinder

ergeben. In der Altersgruppe der 7 bis unter 15 Jahre alten Kinder hat sich eine leichte Verschlechterung von 170 auf 172 Kinder im SGB-II-Bezug ergeben.

5.3 Seniorenpolitik

- **Aufgrund des in 2009 laufenden Pilotprojektes des Kreises Gütersloh im Rahmen des Teil III der Pflegebedarfsplanung wurde kein Fazit gezogen und keine Handlungsbedarfe aufgezeigt.**

Der Ausschuss für Arbeit und Soziales hat in seiner Sitzung am 03.03.2010 sich mit dem Pflegeplan des Kreises Gütersloh Teil III – örtliche Strukturen am Beispiel der Gemeinde Steinhagen – auseinandergesetzt. In diesem Pilotprojekt sollte erstmalig ein Plan zur bedarfs- und nachfragegerechten Gestaltung der Lebens- und Betreuungsqualität insbesondere (pflegebedürftiger) älterer Menschen (ab 60 Jahre) in Steinhagen erstellt werden. Neben einer Vielzahl von Expertengesprächen mit Vertretern von Vereinen und Leistungsanbietern wurden auch die Menschen ab 60 Jahren im Rahmen einer Fragebogenaktion befragt.

Es wurde festgestellt, dass die Versorgungsstrukturen in den Bereichen Wohnen, Infrastruktur, Mobilität und Pflege von den Befragten als grundsätzlich zufrieden stellend bewertet wurden. Allerdings sei im Hinblick auf bezahlbarem Wohnraum für die mittlere Einkommensschicht und im Bereich des Betreuten Wohnens noch eine erhöhte Nachfrage gegeben. Des Weiteren wurden Mängel im Bereich des Einzelhandels aufgezeigt (z.B. fehlende Schuh- und Bekleidungsgeschäfte).

Die Vertreter von Vereinen und Verbänden zeigten auf, dass für sie das wichtigste Thema die Gewinnung von Ehrenamtlichen sei. Zudem wäre es wünschenswert, dass Lieferdienste für Lebensmittel eingerichtet würden.

Die Seniorinnen und Senioren führten zusätzlich an, dass es wichtig sei, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für das Leben im Alter zu schaffen. Außerdem sei es wünschenswert, wenn Hilfen bei kleineren Reparaturen und Nachbarschaftshilfen geleistet werden könnten.

Von Seiten des Kreises Gütersloh wurden folgende Handlungsempfehlungen gegeben:

- Schaffung von bezahlbaren und betreuten Seniorenwohnungen, Mehrgenerationenprojekte
- Zur Durchmischung älterer Wohngebiete kommunale Förderung junger Familien zur Anschaffung einer älteren Immobilie
- Ehrenamtliche Organisation von haushaltsnahen Dienstleistungen
- Lieferdienst von Lebensmittelversorgern
- Verbesserung des Einzelhandelsangebot bei Oberbekleidung und Schuhen, keine Billigläden
- Berücksichtigung Bedürfnisse Älterer beim Radwegekonzept
- Erweiterung oder Verlegung von Haltestellen beim Anrufsammeltaxi/Taxibus sowie Werbung und Informationen zum Anrufsammeltaxi und Taxibus
- Informationsveranstaltungen zu pflegerelevanten Themen gemeinsam mit Pflegeanbietern
- Unterstützung der Vereine zur Gewinnung von Ehrenamtlichen

Nach weiteren Beratungen im Ausschuss für Arbeit und Soziales am 28.04.2010 wurden folgende Umsetzungen initiiert:

- Einrichten eines trägerunabhängigen Generationsbüros zum 01.01.2011
- Dauerhafte Einrichtung der Ehrenamtsbörse
- Richtlinien zum kommunalen Förderprogramm „Jung kauft Alt – Junge Familien kaufen alte Häuser“ am 13.04.2011 durch den Rat verabschiedet

Folgende Wohnprojekte Betreutes Wohnen für Senioren wurden beantragt bzw. errichtet:

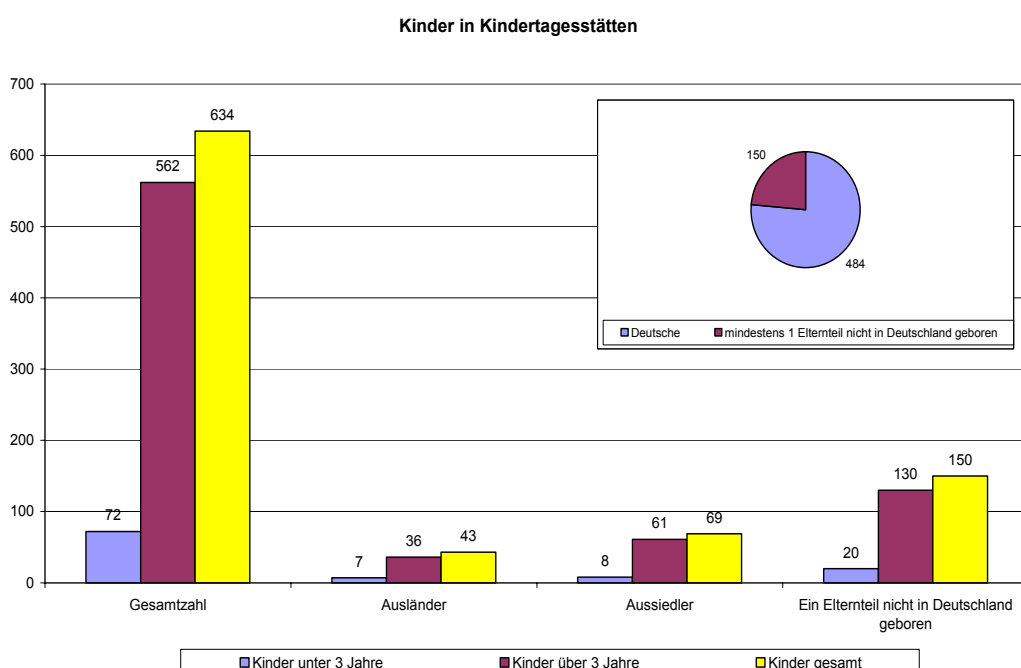
- Am Pulverbach 9 b (2 Wohngruppen, 5 Appartements, tlw. mit Pflegebereich) → Fertigstellung im Juni 2010
- Oberes Feld 1 (8 Wohneinheiten, 1 betreute Wohngruppe) → Bauantrag wurde im August 2010 gestellt
- Hilterweg 97 (10 Wohneinheiten) → Freistellungsantrag am 26.02.2010 gestellt
- Hilterweg 99 (14 Wohneinheiten, 1 Wohngruppe) → Bauantrag wurde am 04.03.2010 gestellt
- Austmannshof (17 Plätze) → Bauantrag wurde gestellt.

5.4 Migration und Integration

- **Es wurde bereits viel für die Integration von Steinhagener Bürgern mit Migrationshintergrund getan. Dennoch ist es wichtig, die Anstrengungen zur Integration dieser Bevölkerungsgruppe qualitativ zu verbessern. Die vorhandenen Netzwerke sind zu nutzen und weiter auszubauen. Schwerpunkte sollten die Verminderung des Armutsrisikos und die Schaffung gleicher Bildungschancen sein.**

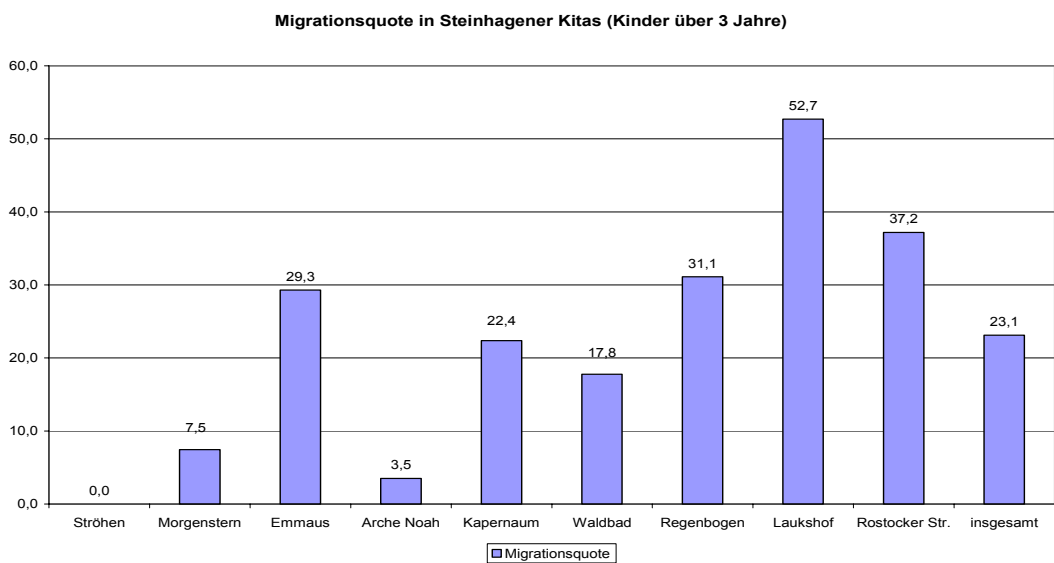
Anfang 2010 wurde eine Abfrage bei allen Kindertagesstätten und Schulen in der Gemeinde Steinhagen durchgeführt und nach der Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund gefragt. Als Kriterium „Migrationshintergrund“ wurde von den Kindertagesstätten die Definition „mindestens 1 Elternteil nicht in Deutschland geboren“ übernommen. Die Abfrage zog sich über einen längeren Zeitraum hin, so dass die Ergebnisse nicht mehr in den Demografiebericht 2009 einfließen konnten.

Von 534 Kindern in Kindertagesstätten hatten zum Zeitpunkt der Abfrage 150 Kinder einen Migrationshintergrund. Diese Zahl konnte durch die Leiterinnen der Kindertagesstätten weiter unterteilt werden. Danach entfallen von den 150 Kindern mit Migrationshintergrund auf Aussiedler 43 Kinder und auf Ausländer 69 Kinder. Ausländerrechtliche Statusabfragen werden natürlich nicht von den Kindertagesstätten vorgenommen.

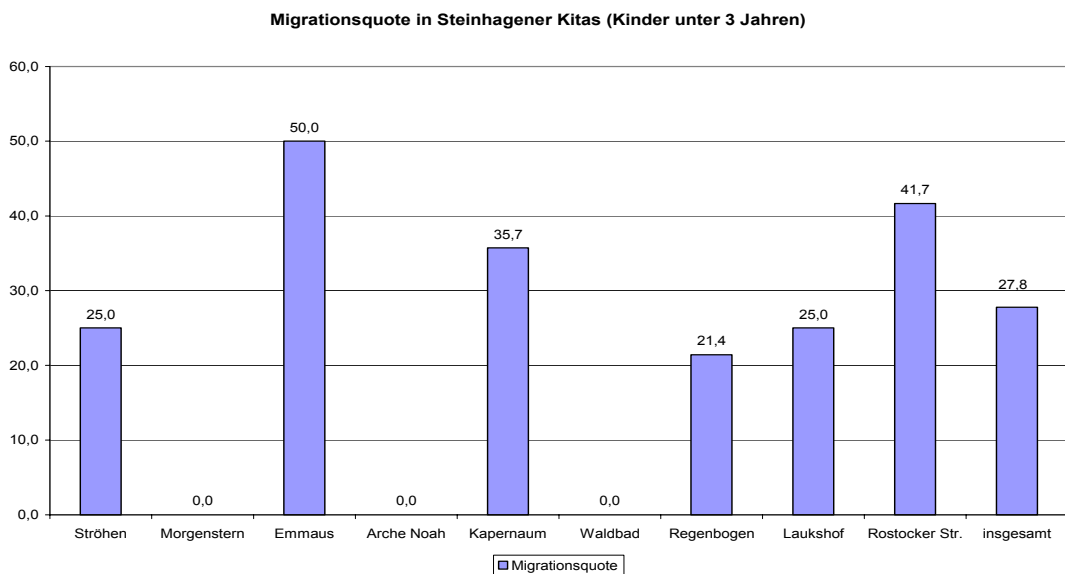


Die nachfolgenden Grafiken geben Auskunft, wie sich die Migrationsquote in den einzelnen Kindertagesstätten darstellt. Es wird bewusst davon abgesehen, absolute Werte auszuweisen.

Insgesamt betrug in 2010 die Migrationsquote bei Kindern über 3 Jahren in den Kindertagesstätten 23,1 %. Im ländlichen Raum von Steinhagen (Brockhagen und Ströhen) liegt die Migrationsquote deutlich niedriger als im Wohnungsballungsgebiet Brahmstraße/Schumannstraße (Kita Laukshof) mit der hohen Anzahl an sozial gefördertem Wohnraum.

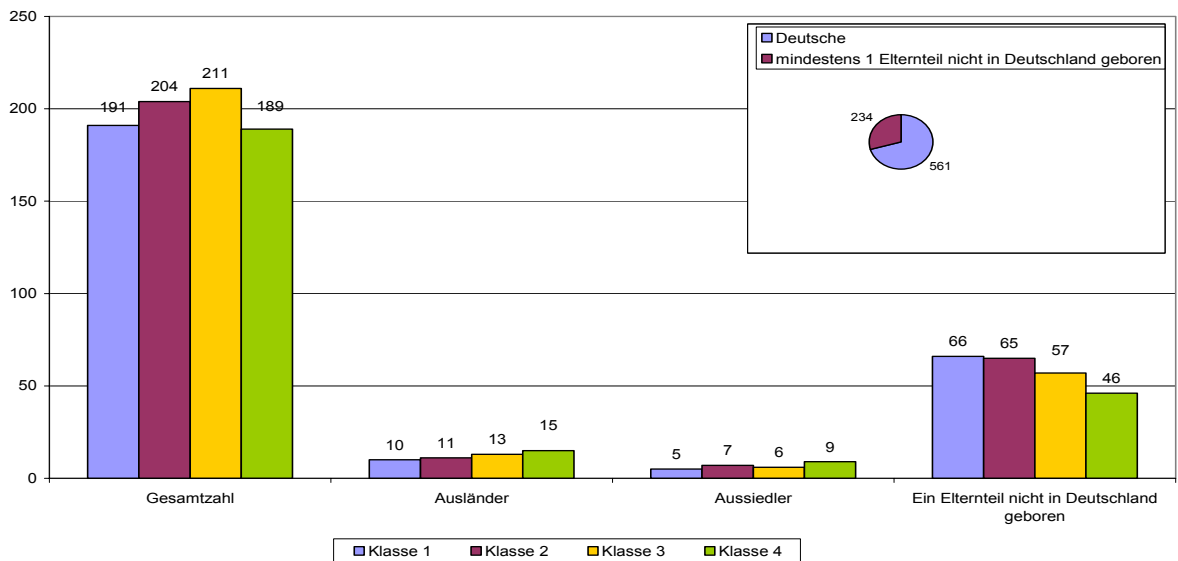


Das Bild stellt sich allerdings bei den Kindern unter 3 Jahren anders dar. Die Migrationsquote betrug in den Tagesstätten Morgenstern, Arche Noah und Waldbadstraße 0 %.



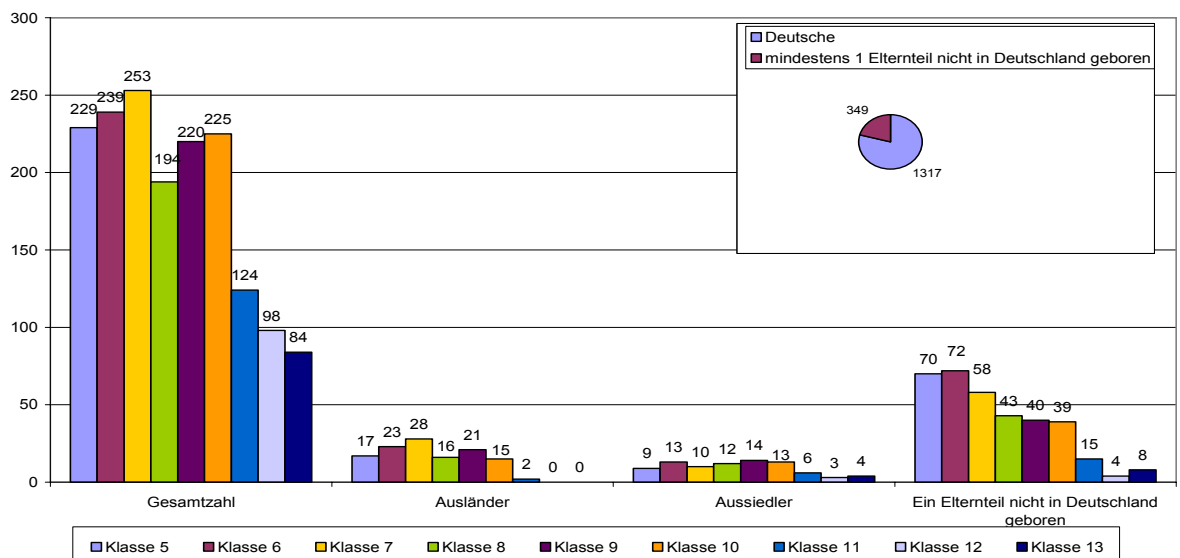
In der nachfolgenden Grafik ist die Migrationsquote an den Steinhagener Grundschulen, unterteilt nach Klassen, zu entnehmen. Von 795 Grundschülerinnen und Grundschülern hatten 234 Kinder in 2010 einen Migrationshintergrund. Die Gruppe der Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren ist, ist eindeutig die größte Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund.

Migrationsanteile an Steinhagener Grundschulen

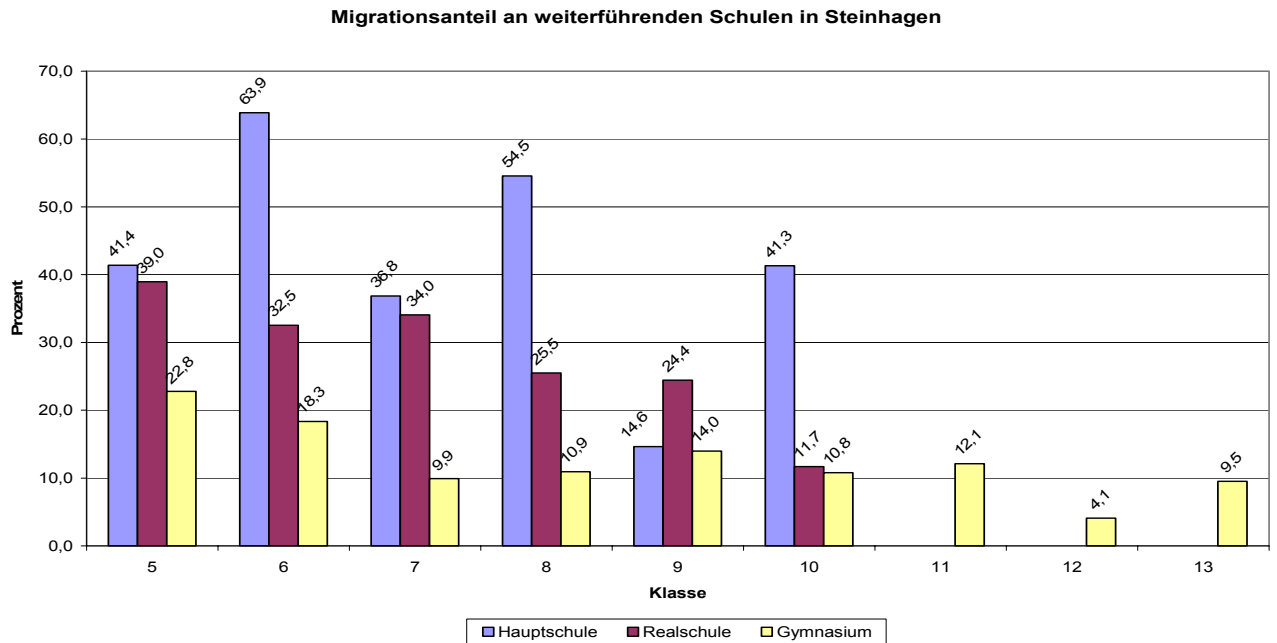


An den weiterführenden Schulen, deren Migrationsanteile in 2010 nachfolgend dargestellt sind, ist zu beachten, dass die Klassen 11 bis 13 allein von der Gesamtzahl kleiner sind, da diese nur am Gymnasium angeboten werden.

Migrationsanteile an den weiterführenden Schulen in Steinhagen



Dies wird bei der nachfolgenden Grafik deutlicher. Ist in den Klassen 6, 8 und 10 die Migrationsquote an der Hauptschule besonders hoch, so ist erkennbar, dass in der 5. Klasse ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Demgegenüber ist der Anteil an der Realschule aber auch am Gymnasium stetig angestiegen. Dies macht deutlich, dass Kinder mit Migrationshintergrund verstärkt höhere Bildungsabschlüsse anstreben.



Die Gemeinde Steinhagen hat sich intensiv um dieses Handlungsfeld gekümmert und daher im ersten Schritt untersucht, welche Angebote zur Integration ausländischer Bürgerinnen und Bürger vorhanden sind. Dazu wurde ein Migrationsbericht erstellt, der am 09.06.2010 im Ausschuss für Arbeit und Soziales vorgestellt wurde. Am 01.03.2011 fasste der Ausschuss sodann den Beschluss, ein Integrationskonzept auf Grundlage einer Projektstudie in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld und dem Arbeitskreis Migration-Integration Steinhagen zu erarbeiten. Anlässlich dieser Projektstudie erfolgt eine Befragung der Schülerinnen und Schüler in den Sekundarstufen I, die wertvolle Integrationsansätze liefern wird.

Die Gemeinde Steinhagen hat auch in 2010 das integrative Sportangebot für Jugendliche des Deutschen Roten Kreuzes gefördert. Dabei wird dienstags in der Sporthalle des Gymnasiums Fußball und donnerstags in der Sporthalle Laukshof Basketball angeboten. Die Angebote werden laut Jahresbericht von Jugendlichen verschiedenster Migrationsherkünfte genutzt, wobei auch einheimische Jugendliche mitmachen.

5.5 Infrastruktur, ÖPNV und Siedlungsflächenentwicklung

- **Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind im Bereich der Infrastruktur, des ÖPNV und der Siedlungsflächenentwicklung vielfältig aber auch unter zeitlichen Gesichtspunkten sehr differenziert zu gewichten. Dabei ist neben einer ständigen Kontrolle der aktuellen Bevölkerungsdaten zu den Prognosedaten auch eine künftige Evaluation von Nutzerverhalten erforderlich.**

Der Rat der Gemeinde Steinhagen hat am 25.03.2010 beschlossen, bei der Überarbeitung des Flächennutzungsplanes keine über die derzeitigen Reserveflächen hinausgehenden zusätzlichen Wohnbauflächen auszuweisen. Sofern sich gegenüber den gültigen Darstellungen an anderer Stelle geeignete Flächen entwickeln lassen, sind von den bestehenden Reserveflächen in gleicher Größenordnung Flächen zurückzunehmen.

Mit der vom Rat der Gemeinde Steinhagen am 07.07.2010 beschlossenen Änderung des Bebauungsplan Nr. 27, Ortsteil Steinhagen, Baugebiet Diekmann, wurde die Möglichkeit zur Errichtung von zwei Mehrgenerationenhäusern eröffnet.

Das kommunale Förderprogramm „Jung kauft Alt – junge Familien kaufen alte Häuser“ ist ein erster Schritt, überalternde Wohnstraßen wieder zu verjüngen. Das Programm wurde sehr gut angenommen.

Die Bevölkerung Steinhagens wird älter und der Anteil der Alten an der Bevölkerung steigt. Die Gemeinde Steinhagen reagiert auf diesen Wandel mit der Ermöglichung von weiteren Anlagen des Betreuten Wohnens. Diese Angebote des Betreuten Wohnens werden gut angenommen, was sich auch daran erkennen lässt, dass mehr 80jährige und ältere in den Ortsteil Steinhagen ziehen (positives Wanderungssaldo).

Hinsichtlich der Mobilität älterer Menschen wurde im ersten Demografiebericht ausgeführt, dass sich nach einer Studie des Instituts für Mobilitätsforschung bis 2025 die Zahl der Führerscheinbesitzer stark erhöhen wird. Dann werden 94 % der Männer (2003 = 92 %) und 90 % der Frauen (2003 = 75 %) ab 18 Jahre einen Führerschein besitzen. In der Altersgruppe der 65- bis 70jährigen wird die Zahl der Führerscheinbesitzer von 55 % auf 85 % ansteigen.

Vor diesem Hintergrund könnte angenommen werden, dass künftig die Angebote im ÖPNV und Anrufsammeltaxi gesenkt werden könnten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl derer, die zwar im Besitz eines Führerscheins sind, diesen aber zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen nicht nutzen können oder wollen, steigen wird. Daher ist es sinnvoll, besonders für die Altersgruppe der 65jährigen und älteren die bisherigen Angebote des ÖPNV aufrecht zu erhalten und speziell das Angebot Anrufsammeltaxi den künftigen Bedarfen anzupassen.

In 2010 erfolgten Vertragsverhandlungen zwischen dem konzessionierten Verkehrsunternehmen und der Gemeinde Steinhagen, um das Angebot der sogenannten Bedarfsverkehre, also dem Anrufsammeltaxi und dem Taxibus, zu überarbeiten. Neben dem Ziel, den finanziellen Aufwand zu minimieren, wurde vom Ordnungs- und Umweltausschuss beschlossen, das Anrufsammeltaxi bevorzugt auf die Personengruppe der Seniorinnen und Senioren auszurichten. Diese beiden Ziele wurden in den Vertragsverhandlungen verfolgt und werden in 2011 umgesetzt.

5.6 Gesundheit – Prävention

- **Gesundheit und Prävention sind wichtige Handlungsfelder der demografischen Alterung. Die Gemeinde Steinhagen hat allerdings hauptsächlich im präventiven Bereich Handlungsmöglichkeiten. Den vorhandenen Sportstätten und Vereinen kommt dabei eine große Bedeutung zu.**

Zur Verbesserung der Gesundheit der erwerbsfähigen Bevölkerung bietet die VHS Ravensberg bedarfsgerechte Angebote für Firmen durch. Dazu gehören neben Bildungsangeboten auch Angebote zur Gesundheitsförderung (z.B. Stressmanagement, Entspannung, Herzkreislauftraining, Vitalgymnastik u.v.m.).

Zur besseren Erreichbarkeit hat sich die VHS in Steinhagen direkt im Ortskern am Kirchplatz ein Domizil gesucht.

Die Gemeindeverwaltung selbst hat in 2010 für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedene Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung in ihrer Freizeit in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen angeboten.

Die Dokumentation des Kreises Gütersloh zur Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh gibt auch Auskunft über die Altersstruktur der Hausärzte in Steinhagen. Die Daten basieren auf einer Sonderauswertung der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (Stand 06.1.2010). Danach waren in 2010 von 14 Hausärzten 28,6 % im Alter zwischen 40 und 49 Jahren, 57,1 % im Alter zwischen 50 und 59 Jahren und 14,3 % im Alter ab 60 Jahren. Das Alter im Bereich der Kinder- und Jugendmediziner sowie der Augenärzte lag zu 100 % in der Alterstufe 50 bis 59 Jahre.

Steinhagen gehört damit nicht zu einer sogenannten Förderregion, da weder akut noch auf mittlere Sicht eine Unterversorgung droht. Es ist allerdings zu beachten, dass in Steinhagen in 2010 kein am Ort ansässiger Arzt jünger als 40 Jahre war.

Vor dem Hintergrund, dass in kleinen Gemeinden unter 25.000 Einwohnern gut ein Drittel der Hausärzte und Hausärztinnen in 10 Jahren aus Altersgründen die Praxis aufgeben werden, hat das Land Nordrhein-Westfalen ein Aktionsprogramm zur Stärkung der hausärztlichen Medizin und Versorgung in Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen. Weitere Initiativen gegen den Ärztemangel sind die Weiterbildungsinitiative Allgemeinmedizin im Kreis Gütersloh und die Initiative zur Gründung einer Medizinfakultät an der Universität Bielefeld.

Der Kreis Gütersloh hat in seiner Dokumentation auch die Apothekendichte untersucht. In Steinhagen gibt es 4 Apotheken. Unter Zugrundelegung des Einwohnerbestandes am 01.01.2009 mit 20.342 Einwohnern liegt Steinhagen damit an 11. Stelle im Kreis Gütersloh von insgesamt 13 kreisangehörigen Kommunen. Es entfallen 5.085,5 Einwohner auf jeweils eine Apotheke. In der Stadt Gütersloh entfallen 3.321,6 Einwohner, in der Stadt Halle 4.269 Einwohner und in Werther 3.911,3 Einwohner auf eine Apotheke. Bei einem Vergleich des Kreises Gütersloh (4.121 Einwohner je Apotheke) mit der Stadt Bielefeld (3.679 Einwohner je Apotheke), dem Kreis Herford (3.707 Einwohner je Apotheke), dem Kreis Paderborn (3.883 Einwohner je Apotheke) und dem Kreis Höxter (3.499 Einwohner je Apotheke) ist festzustellen, dass die Apothekendichte ungünstiger als in Nachbarkreisen bzw. der Stadt Bielefeld ist.

5.7 Sonstige Aktivitäten

Die Gemeinde Steinhagen hat in 2010 beschlossen, einen Innovationspreis für Demografie und Integration auszuloben. In 2012 soll dieser Innovationspreis erstmalig

als Anerkennung für innovatives Verhalten und vorbildliches Engagement in Bereichen des Zusammenlebens und der Wahrung der Chancengleichheit von Älteren und Jüngeren sowie der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte vergeben werden.

Neben der Würdigung des ehrenamtlichen Wirkens in der Gemeinde Steinhagen durch den dritten Ehrenamtstag wird derzeit zusätzlich ein Familientag geplant.

6. Handlungsbedarfe 2011/2012

6.1 Kindheit, Jugend und Familie – Frauen und Männer

- Die in 2010 über einen Zeitraum von vier Monaten durchgeführte Befragung der neu Zugezogenen sollte in 2011 erneut durchgeführt werden. Es sollte darauf geachtet werden, auch tatsächlich alle Zuziehenden zu befragen.
- Anlässlich des geplanten Familientages könnte ein Kreativwettbewerb unter dem Motto „Was gefällt mir in Steinhagen am besten“ gestartet werden. Alternativ könnte, wie schon im Demografiebericht vorgeschlagen, an den Steinhagener Schulen ein Kreativwettbewerb durchgeführt werden und die Abschlussveranstaltung im Rahmen des Familientages stattfinden.
- Da der Umweltpreis mit dem Preis für Demografie und Integration im jährlichen Wechsel verliehen wird, sollte der Umweltmarkt ebenfalls im jährlichen Wechsel mit dem Familientag stattfinden. Die öffentliche Verleihung der jeweiligen Preise könnte im darauffolgenden Jahr auf dem dann stattfindenden Umweltmarkt bzw. Familientag vollzogen werden. Dadurch würden eine Verbindung beider Aktionstage hergestellt und damit zum Ausdruck gebracht werden, dass Demografie, Integration und Umwelt immer miteinander in Verbindung stehen.
- Die vom Generationenbüro in Brockhagen durchgeführte Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner sollte auch in den anderen Ortsteilen durchgeführt werden.
- Die Ergebnisse der Befragungen sollten unter Beteiligung aller Fachämter der Verwaltung eingehend auf mögliche Umsetzungen geprüft werden.

6.2 Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung

- Es sollte auf das Jobcenter eingewirkt werden, besonders Jugendliche und junge Erwachsene aber auch Personen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren verstärkt in den Arbeitsmarkt zu integrieren.
- Des Weiteren sollte durch das Jobcenter evaluiert werden, warum Einzelpersonen-BGs nicht verstärkt aus der Grundsicherung gelöst werden können. Nach Feststellung der Ursachen könnten gemeinsame (Jobcenter, Kreis und Kommune) Anstrengungen unternommen werden, diese Personengruppe in eine auskömmliche Erwerbstätigkeit zu integrieren.
- Bezüglich der allein Erziehenden, die auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind, sollten ebenso Untersuchungen zu den Ursachen und zu den Hemmnissen, die eine Arbeitsaufnahme verhindern, erfolgen, um dann zielgerichtet eine Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.
- Die im Demografiebericht 2009 vorgeschlagenen Gespräche mit den ortsansässigen Unternehmen und Gewerbetreibenden sollten zu einem Erfahrungsaustausch zum Thema „Demografie in Steinhagen“ genutzt werden.

6.3 Seniorenpolitik

- Da das Generationenbüro erst 2011 seine Arbeit aufgenommen hat, sollten erst im nächsten Demografiebericht eine Betrachtung der Ergebnisse und die Unterbreitung von Handlungsansätzen erfolgen.

6.4 Migration und Integration

- Die Ergebnisse der Projektstudie sollten abgewartet werden, da durch die Befragung der Schülerinnen und Schüler wertvolle Impulse erwartet werden können.

6.5 Infrastruktur, ÖPNV und Siedlungsflächenentwicklung

- Es wäre wünschenswert, den finanziellen Rahmen des Förderprogramms „Jung kauft Alt – junge Familien kaufen alte Häuser“ zu erweitern. Darüber hinaus sollte die Entwicklung in den älteren Wohngebieten Steinhagens beobachtet und ggf. rechtzeitig agiert werden, um besonders im Kernbereich keine Leerstände entstehen zu lassen und um neue Wege für alternative Wohnformen zu eröffnen.
- Inwieweit sich durch den größeren Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger ein Wandel im Einkaufsverhalten ergibt (Warensortiment, Bringdienste), wäre näher zu untersuchen. Dabei ist heute schon zu beachten, dass in einigen Werbeprospekten bereits Produkte angeboten werden, die ausschließlich für die Älteren bestimmt sind. Damit sind nicht nur Körperpflegeprodukte gemeint, sondern spezielle Produkte, die das Leben im Alter erleichtern (Rollatoren, Gehhilfen etc.).

Durch den in 2010 erkennbaren positiven Wanderungssaldo in der Altersgruppe der 80jährigen und älteren in den Ortsteil Steinhagen und der Tatsache, dass die Steinhagener Bevölkerung immer älter werden wird, wäre zu überlegen, ob durch ein Zusammenwirken von Einzelhandel und Gemeinde das Einzelhandelsangebot für Ältere gefördert werden kann. Besonders Waren, wie z.B. Bekleidung und Schuhe für die ältere Generation, sind fast gar nicht in Steinhagen erhältlich. Vor dem Hintergrund einer zurückgehenden Mobilität der Altersgruppe und dem Bestreben der Gemeinde, den Ortskern zu beleben, könnten sich Ansatzpunkte für beide Zielsetzungen ergeben.

- Es stellt sich auch die Frage, inwieweit öffentliche Anlagen in der Nähe der betreuten Wohnanlagen (Gehwege, Freizeit- und Erholungsflächen, Querungshilfen, Bänke) ausreichend und altersgerecht für diese Bevölkerungsgruppe vorgehalten werden. Es sollte dabei insbesondere ein Augenmerk auf die Pflasterung einiger Gehwege und Überwege im Ortskern gerichtet werden, die nicht nur im Winter bei Schnee und Eis, sondern auch in den wärmeren Jahreszeiten bei Regen und durch herab fallende Blätter und Blüten sehr glatt und damit besonders für Seniorinnen und Senioren gefährlich sind.
- Es sollte versucht werden, eine ÖPNV-Anbindung direkt zur Universität Bielefeld aufzubauen, um Steinhagen als Wohnort für Studierende attraktiv zu machen.

- Die Gemeinde Steinhagen ist verpflichtet, eine leistungsfähige Feuerwehr vorzuhalten. Auch die freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Steinhagen wird in absehbarer Zeit unter dem demografischen Wandel leiden. Bereits heute bestehen Probleme, bei Einsätzen in der Zeit von 7.00 Uhr morgens bis ca. 16.00 Uhr nachmittags ausreichend Einsatzkräfte zur Verfügung zu haben. Oftmals sind die Einsatzkräfte nicht erreichbar oder der Anfahrtsweg ist zu weit, weil sie nicht am Ort arbeiten. Außerdem haben auch die Arbeitgeber Probleme, Feuerwehrkräfte häufig während der Arbeitszeit für Einsätze freizustellen.

Gegenwärtig ist angedacht, für die Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr zu werben. Dazu sollen Aktionen in der örtlichen Presse erfolgen.

6.6 Gesundheit – Prävention

- Es wäre überlegenswert, dass sich der geplante Familientag auch mit dem Thema Gesundheit – Prävention beschäftigt. Dazu könnten Krankenkassen gebeten werden, Aktionen anzubieten.
- Die Zahl der Nordic-Walker hat auch in Steinhagen zugenommen. Die vorhandenen Wanderwege laden dazu natürlich ein. Bisherige sportliche Wettbewerbe oder Aktionen sind auf Sportarten gerichtet, die entweder den Leistungsgedanken verfolgen oder publikumswirksamer in den Vordergrund gerückt werden können. Dennoch sollte versucht werden, gerade diese beliebte Sportart durch eine besondere Aktion, wie zum Beispiel eine „Lauf-, bzw. Walkingveranstaltung in den Blickpunkt zu rücken. Es könnte während des Familientages einen Wettkampf der Walkerinnen und Walker (in verschiedenen Startergruppen) geben.

Begriffe – Definitionen – Werte

Aufgrund der Komplexität der Thematik soll zum allgemeinen Verständnis und zur Schaffung einer gemeinsamen Sprachbasis eine kurze Begriffserklärung erfolgen:

1. Bevölkerungsvorausberechnung

Die langfristigen Bevölkerungsvorausberechnungen haben Modelcharakter. Sie gehen vom gegenwärtigen Altersaufbau aus und setzen verschiedene Annahmen um. Das statistische Bundesamt wendet insgesamt 12 Varianten an, zwei davon sind gängig. Diese gehen beide von einer Fortsetzung der aktuellen demografischen Entwicklung aus, d.h. es wird eine annähernd konstante zusammengefasste Geburtenziffer von durchschnittlich 1,4 Kindern je Frau sowie eine Zunahme der Lebenserwartung bei Geburt um etwa sieben Jahre ausgegangen. Das jährliche Wanderungssaldo wird jedoch in der einen Variante mit 200.000 (obere Variante) und in der zweiten Variante mit 100.000 Einwohnern (untere Variante) festgelegt.

Der Demografiebericht des Kreises Gütersloh verwendet in seinen Prognoseberechnungen die obere und die untere Variante und ergänzt diese um eine sog. Nullvariante.

2. Jugendquotient

Der Jugendquotient stellt dar, wie viele unter 20jährige auf einhundert 20- bis unter 64jährige kommen.

3. Altenquotient

Der Altenquotient ergibt sich daraus, wie viele Personen, die 64 Jahre und älter sind, auf einhundert 20- bis unter 64jährige entfallen.

4. Demografische Alterung

Anstieg des Durchschnittsalters einer Bevölkerung, gemessen durch den Altenquotienten oder das Medianalter.

5. Lebenserwartung

Bei der Lebenserwartung ist zwischen der durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt und der ferneren Lebenserwartung zu unterscheiden. Die fernere Lebenserwartung beschreibt, wie viele Lebensjahre beispielsweise eine 60jährige Person im Durchschnitt noch vor sich hat.

Die Summe aus erreichtem Alter und fernerer Lebenserwartung liegt immer höher als die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt, da die Risiken, früh zu sterben, überwunden sind.

6. Geburtenziffer

Die Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr.

Wie viele Kinder ein Frauenjahrgang, auch bezeichnet als Angehörige einer Kohorte, tatsächlich im Durchschnitt geboren hat, kann erst festgestellt werden, wenn die Frauen das Ende des gebärfähigen Alters erreicht haben, das zurzeit mit 49 Jahren definiert wird. Zur endgültigen Kinderzahl der Frauen, die jetzt 20 oder 30 Jahre alt sind, können heute somit nur Schätzungen abgegeben werden.

Da aus den laufenden Statistiken bisher keine oder nur unvollständige Angaben zum Alter der Mütter bei Geburt vorlagen, hat das statistische Bundesamt bei einer Sondererhebung dahingehende Fragestellungen untersucht.

7. Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR – total fertility rate)

Für die Berechnung der zusammengefassten Geburtenziffer werden alle Geborenen nach dem Alter der Mütter sortiert. Dann wird für jedes Altersjahr berechnet, wie hoch der Anteil der Frauen ist, die in diesem Jahr ein Kind bekommen haben. Daraus ergeben sich alterspezifische Geburtenziffern für das Alter 15 Jahre, 16 Jahre usw. bis für 49 Jahre. Die Durchschnittswerte der einzelnen Altersjahre werden addiert. Das Ergebnis ist die zusammengefasste Geburtenziffer.

8. Fertilitätsrate

Gleichlautend mit dem Begriff Fertilitätsrate werden die Begriffe zusammengefasste Geburtenziffer, Gesamtfruchtbarkeitsrate und zusammengefasster Fruchtbarkeitsziffer verwendet.

Die Fertilitätsrate unterliegt innerhalb weniger Jahre mitunter großen Schwankungen. Sie wird durch politische Ereignisse beeinflusst (Krieg, Wirtschaftskrisen, Erfindung und Einschränkung von Verhütungsmitteln, staatliche Familienförderung). Die Fertilitätsrate verschiebt sich auch, wenn sich das durchschnittliche Alter der Mütter verschiebt. Verschobene und nachgeholte Geburten sind zwar möglich, werden in der Praxis kaum vollständig nachträglich realisiert.

9. Bestandserhaltungsniveau der Geburtenrate

Diejenige Geburtenrate, die bei einem bestimmten Niveau der Mortalität langfristig die gleiche Zahl von Geburten und Sterbefällen zur Folge hat, so dass die Bevölkerungszahl (ohne Wanderungen) konstant bleibt.

10. Mobilitätsrate

Die Mobilitätsrate gibt Aufschluss über die Häufigkeit, mit der Bewohner eines Gebiets ihren Wohnsitz wechseln. Die Zahl der Wohnsitzwechsel bezogen auf 1.000 Einwohner ergibt die Mobilitätsrate.

Man unterscheidet zwischen einer Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel über die Gemeindegrenzen) und Außenwanderung (Wohnsitzwechsel über die Grenzen Deutschlands). Außenwanderungen fanden insbesondere nach dem zweiten Weltkrieg mit Aufnahme von Vertriebenen aus den Ostgebieten des ehemaligen Deutschen Reichs, zwischen 1950 bis 1961 durch Zuwanderung aus der ehemaligen DDR (Übersiedlerinnen und Übersiedler) und ab 1990 durch Zuwanderung von Aussiedlerinnen und Aussiedler statt. Die Zu- und Abwanderung von ausländischen Personen hatte ab Anfang der 60iger Jahre Bedeutung (Gastarbeiter) und spiegelte damals den Konjunkturverlauf wider. Seit Mitte der 70iger Jahre erfolgt die Zuwanderung ausländischer Personen aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen (Asylsuche, Familiennachzug).

11. Einwohner-Bestands-Statistik

Übersicht über die zu einem Stichtag in der Gemeinde gemeldeten, verzogenen, geborenen und verstorbenen Personen (Haupt- und Nebenwohnsitz) sowie Aussagen zum Familienstand. Die Daten sind aufgegliedert in Deutsche, Doppelstaatler, Ausländer sowie nach Geschlecht.

12. Bewegungsstatistik – Bewegungstabelle

Übersicht über die in einem Monat durch Geburten, Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung), Zu-, Um- und Wegzüge (räumliche Bevölkerungsbewegung = Wanderungen) erfolgte Veränderung. Es wird unterschieden zwischen einem Geburten-/Sterbefälle-Saldo und einem Wanderungssaldo.

13. Statistik Altersgruppen

Erhebung der Bevölkerung nach Altersintervallen unterschieden nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

14. Alterspyramide

Grafische Darstellung der Geburtsjahrgänge ab 1907, untergliedert nach Geschlecht und Herkunft (deutsch/Ausländer).

15. Medianalter

Das Medianalter ist jenes Alter, das die nach dem Alter gegliederte Bevölkerung arithmetisch in zwei gleich große Teile teilt. Es ist eine wichtige vergleichbare Größe, die die Alterung in einem Land verdeutlichen kann.

Wie die Entwicklung des Medianalters zeigt, wird die Gruppe der jüngeren Personen stetig kleiner und somit steigt das Medianalter kontinuierlich an. Noch im Jahr 1975 lag das Medianalter in Deutschland bei 35 Jahren (50 % der Bevölkerung war unter und 50 % über 35 Jahre alt); mittlerweile ist es auf über 41 Jahre angestiegen und laut Prognose wird es im Jahr 2035 bei 50 Jahren liegen. Im Demografiebericht des Kreises Gütersloh wurde für Steinhagen ein Medianalter von 42 Jahren in 2006 ermittelt und ein Anstieg auf 43 in der sog. Nullvariante bis 2010 ermittelt.

Fundstellenverzeichnis:

- Demografieberichte des Kreises Gütersloh
- Daten GENISIS (IT.NRW)
- Daten Destatis (Statistisches Bundesamt)
- 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Bevölkerung Deutschlands bis 2060 - Destatis
- Statistiken der Bundesagentur für Arbeit
- Mobilität 2025 – Der Einfluss von Einkommen, Mobilitätskosten und Demografie (Institut für Mobilitätsforschung)
- Strukturbericht 2011 für den Kreis Gütersloh
- Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh, Dokumentation 2010
- Geburten in Deutschland (Destatis – Statistisches Bundesamt)
- Analysen zur Bevölkerungsforschung Juni 2011 des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BIB)
- Wohnen in Ostwestfalen-Lippe; 1. regionaler Wohnungsmarktbericht
- Migrationsbericht der Gemeinde Steinhagen
- Kursangebote der VHS Ravensberg

Auswertung Fragebogen Neubürger**Anlage 1**

Zuzugsmonat	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep
	2	12	6	8	5	

Altersgruppe	
0 – 5	
6 – 9	
10 – 14	
15 – 17	2
18 – 21	1
22 – 29	11
30 – 39	6
40 – 49	10
50 – 59	1
60 – 64	
65 – 69	
70 – 79	2
80 – 89	1
90 und älter	
Keine Angabe	1

Gründe für den Zuzug nach Steinhagen:	Anzahl der Nennungen
Arbeitsaufnahme	5
Attraktives Wohnungsangebot	7
Bezug Eigenheim/ETW	5
Eltern wohnen in Steinhagen	3
Kinder wohnen in Steinhagen	4
sonstiges	11

Familienstand	Anzahl der Nennungen
Alleinstehend	14
Ehe/Partnerschaft	10
Ehe/Partnerschaft und 1 Kind	4
2 Kindern	4
3 Kindern	-
4 und mehr Kindern	-
Wohngemeinschaft	1

Schon mal in Steinhagen gewohnt?	Ja	3	Nein	30
Arbeitsort Steinhagen	Ja	6	Nein	18
Haben Sie Steinhagen schon kennengelernt?	Ja	25	Nein	8
Haben Sie eine Stadtführung mitgemacht?	Ja	3	Nein	12

Was gefällt ihnen in Steinhagen	Anzahl der Nennungen
Der Ortskern	2
Die Stadt ist schön und ruhig	5
schöne Umgebung	5
Einkaufsmöglichkeiten	2
Waldbad	2
Haller Willem	1
Zentrale Lage von Steinhagen (Nähe GT u. BI)	6
Das Ländliche	1
Freundliche Menschen	1

Kleine Stadt und trotzdem viel los	1
Architektur und die Natur	1

Was gefällt Ihnen nicht in Steinhagen?	Anzahl der Nennungen
Wenig Geschäfte	1
Steigung der Bielefelder Straße Richtung B 68	1
Zukünftige Autobahn	1
Wertstofftonne für Verpackungen und Papier zu kompliziert	1
Steinhagen ist zu weit von Großstadt entfernt	1

Was könnte verbessert werden?	
Anbindung an Autobahn	1
Mehr Leben im Ortskern	1

Wo kaufen Sie Ihre Lebensmittel?	In Steinhagen	18
	Außerhalb von Steinhagen	1
	Sowohl als auch	15

Wo kaufen Sie Bekleidung, Hausrat etc.?	In Steinhagen	2
	Außerhalb von Steinhagen	10
	Sowohl als auch	20

Einkaufsort:	Bielefeld	24
	Halle	6
	Gütersloh	6
	Harsewinkel	0
	sonstige	5

Interessiert Sie das Steinhagener Vereinsleben?	Ja, und zwar	16	Nein	16
Sportverein	9			
Heimatverein	0			
Kunst, Musik, Kultur	7			
sonstiges	3			

Sind Sie ehrenamtlich tätig?	Ja	-	Nein	32
Sind Sie an einer ehrenamtlichen Tätigkeit interessiert?	Ja, und zwar	3	Nein	29
Seniorenbereich	1			
Sport				
Feuerwehr				
Kultur	1			
Kinder / Jugend	2			
sonstiges				